

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freibleibend, Druckung halbjährl. 1.10. Postbes. monatl. Nachdruckung vorbehalten. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummern 15 Pfennig. — Abonnements: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Pöhlertstraße 48. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Geschäftsamt Merseburg. Im Folio: 48. Gen. (Straß. u.) besteht 1. Ansp. a. Liefer. od. Rückgr. d. d.



Anzeigenpreis Für den achtspaltenigen Millimeterraum 7 Goldpfennige; im Reklameteil 28 Goldpf. für 50 Zeilen und Nachweisungen 21 Goldpf. Aufschlag. — Bei Umdruckung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgeblich. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Platzprogr. ohne Verbindlichkeit. — Belegnummern wird berechnet. — Schluß der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100.

Nr. 207

Mittwoch, den 3. September 1924

164. Jahrgang

Die Räumung Dortmunds hinausgezögert!

Der Bruch des Versprechens.

Es wird immer deutlicher, daß die Franzosen gar nicht daran denken, die militärische und wirtschaftliche Räumung von Dortmund und Görde zu vollziehen, wie von der französischen Regierung noch vor der Annahme der Zwangsverträge durch die Weimarer Nationalversammlung festgesetzt worden war. Ganz im Gegensatz zu diesem Versprechen hat vielmehr jeden das offizielle Organ der Rheinlandkommission, das „Echo de Paris“, eine Bekanntmachung veröffentlicht, wonach die Räumung mit Rücksicht auf die Zeit, die für die Hebergriffe der Weimarer und die Einleitung der laufenden Angelegenheiten notwendig sei, erst in acht bis zehn Wochen erfolgen kann; in so langer würden die französischen Truppen auch in diesem Teile des Ruhrgebietes bleiben. Auch der Dortmunder Stadtverwaltung ist von irgendwelchen Räumungsvorbereitungen der Franzosen nicht das geringste bekannt. Nicht einmal die französischen Militärpersonen, die mit der Belegung der in Dortmund-Zone gekommen sind, haben irgendwelche Absicht kundgegeben, ihre Wohnungen zu räumen, ebensowenig wie die französischen Eisenbahnerfamilien ihre Wohnungen zu räumen beabsichtigen. Es hat sich hierin überhaupt nichts geändert und hat auch nicht den Anschein, als ob sich in der nächsten Zeit etwas ändern würde.

Erbitterung im Ruhrgebiet.

Die Nachrichten, die eine Verzögerung der Räumung der Dortmunder Zone um zwei Monate ankündigen, haben in allen Kreisen der Bevölkerung starkes Befremden und lebhafteste Enttäuschung hervorgerufen. Man verweist darauf, daß nicht nur die vor einigen Tagen ausgegebene Habermeldung, die bereits Schwierigkeiten in dieser Richtung andeutete, aus Düsseldorf, also aus der Umgebung des Generals Degoutte kam, daß vielmehr auch die Meldung des „Echo de Paris“ von den Weimarer Behörden ausgeht. Darin liegt der ganz öffentliche Beweis dafür, daß

die Generale Obstruktion gegen Serriot

treiben. Die psychologische Auswirkung dieser Militärpolitik auf das ganze besetzte Gebiet kommt in der Abweisung eines Generalsbefehls zum Ausdruck, der erklärt, er glaube an die Räumung nicht eher, als die Franzosen wirklich abgezogen seien. Dazu kommt noch, daß die in den letzten Tagen bekannt gemordenen neuerlichen Aufmärsche von Jüdischen, die durch Hebergriffe der Weimarer Truppen entstanden sind, die allgemeine Stimmung weiter verbittern. Von einem führenden Verwaltungsgangenen wurde erklärt, daß die Reichsregierung Serriot vor die präzise Frage stellen müsse, ob er es sich gefallen lassen wolle, daß seine Weisungen durch die Quertreibern der Militärs sabotiert und geradezu in das Gegenteil verkehrt würden.

Wurk wider Wurk!

Die Berliner Morgenblätter finden verschiedene Kommentare auf eine amtliche deutsche Weimarerklärung über den Termin der Dortmunder Räumung, die gestern veröffentlicht wurde. Dieser Erklärung wirkt u. a. der „Tag“ mit Laubbild vor und fordert angeht das französische Vertragsbuch: Am 1. September sind bereits 20 Millionen Goldmark auf das Konto des Reparationsagenten bei der Reichsbank eingezahlt worden. Dieses Konto wäre sofort zu sperren. Weitere Zahlungen hätten zu unterbleiben. Die „Deutsche Zeitung“ hebt hervor: Für die Auflösung der Weimarer und die Liquidierung der laufenden Angelegenheiten sind wahrscheinlich jetzt zehn Wochen nötig. Die Franzosen hätten reichlich Zeit gehabt, sich darauf einzurichten.

Der Prozeß beginnt!

Zu dem Echo, das die deutsche amtliche Erklärung in der Kriegsschuldfrage in England und Frankreich gefunden hat, bemerkt das Organ des Reichsaussenministers „Die Zeit“: Daß die Beilegung der uns abgeleiteten Anerkennung der Kriegsschuld Deutschlands in Versailles Vertrag sofort in den anderen Mächten begreifste Zustimmung finden würde, hat niemand erwartet. Der Augenblick jedoch, in dem Deutschland freiwillig schwere Sölden auf sich nimmt, die über den Rahmen des Versailles-Vertrages weit hinausgehen, der Augenblick also, in dem unter Deutschlands Mitwirkung die Revision des sogenannten Friedensvertrages von Versailles seinen Anfang genommen hat, müßte auch von der deutschen Regierung dazu benutzt werden, neben der Revision die moralische Revision in Angriff zu nehmen. Die Franzosen werden sich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß es sich keinesfalls um eine res iudicata handelt, denn eine öffentliche Zustimmung in rechtlich ungültiger Form beginnt vor dem Forum der öffentlichen Meinung Deutschlands erben muß und wird. Das man den Erklärern von Versailles unbenommen sein. Wir fordern unter Acht!

Hebergriff belgischer Genbarnen.

Ueber schwere Ausschreitungen, deren sich die belgische Genbarnerie in Cleve kürzlich schuldig gemacht hat, wird nachfolgendes berichtet: Einem Tages erschienen belgische Genbarnen vor der Wohnung einer Familie Wolf und forderten die Herausgabe dreier freier Frauen, die sich auf dem Wege niedergehen hatten. Als die Weimarer an die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht wurden, die mit dem Einfangen der Frauen verknüpft waren, wurden die drei Familienangehörigen durch die Belgier mit schweren Schlägen mißhandelt. Die Mißhandlungen wurden später gelegentlich eines Besuchs auf der Kommandantur von fünf Genbarnen, unter denen sich auch der Chef befand, fortgesetzt. Den beiden belgischen Wolf wurden nachher die Hände kreuzweise gefesselt, dann wurden sie mit Krügen und Fußketten tratiert. Während zweier Stunden mußten die Eltern, die sich im Vorzimmer aufhielten, die durchführbaren Schritte der Verhafteten ansehen. Man wird gespannt sein können, wie der Oberbefehlerte der internationalen Arbeitskommission in Aachen, der amersächlich mit der Angelegenheit befaßt wurde, sich in vorliegendem Falle verhalten wird.

Owen Young und die Repfo.

Die Reparationskommission trat gestern in Paris unter dem Vorsitz von Harbord zusammen. Sie hörte einen Vortrag des Generalagenten für die Zahlungen, Owen Young, über die Maßnahmen, die er in Erfüllung seiner Mission bereits ergriffen hat und noch zu ergreifen gedenkt. Nach einem Meinungsaustrausch gab der Vorsitzende die Reparationskommission dem Generalagenten die Versicherung, daß seine Methode und seine Maßnahmen die einstimmige Billigung der Reparationskommission besäßen.

Einigung mit der Micum.

In der gestrigen Verhandlung der Sechserkommission mit der Micum in Düsseldorf wurde auch über die noch nicht gelösten Punkte Hebergriffeinigung erzielt. Der Hebergriff verpfändet sich zur Fortsetzung der Reparationslieferungen an Kohle, Holz und Lebensmittel nach dem von der Reparationskommission aufgestellten Programm. Die Verhandlung erfolgt zu denjenigen Preisen, welche durch die Verhandlungen der Repfo mit der deutschen Regierung demnach festgelegt worden. Es wurde eine angemessene Abschlagszahlung vorgehoben. Der Besag der Kohlenlieferer und der Abgabe an Lebensmittel wurde unter gewissen Voraussetzungen vom 2. September ab in Aussicht gestellt.

Der Grenzpassiererschwarzung für Kraftwagen und Motorräder im besetzten Gebiet aufgehoben.

Die Handels- und Industriezweige zu Essen teilt mit: Wie wir von zehnjähriger Seite erfahren, wird der Grenzpassiererschwarzung für Kraftwagen und Motorräder in der Nacht vom 9. zum 10. des Monats 12 Uhr aufgehoben. Die bei den französischen Zollämtern hinterlegten Kautionen oder Bankbürgschaften sind bis zum gleichen Zeitpunkt gegen Ausständigung der Grenzpassiererschne einzuweisen, aus denen ersichtlich sein muß, daß sich der Kraftwagen oder das Motorrad in dem besetzten Gebiet befinden. Andernfalls ist der Kraftwagen oder das Motorrad vorzuführen.

Vom Völkerbund.

Serriot und MacDonald in Genf.

Serriot ist gestern abend, MacDonald heute früh in Genf eingetroffen. In einer gemeinschaftlichen Erklärung MacDonald in London in einer kurzen Unterhaltung mit Serriot, der Vertreter, er müsse dem Völkerbund eine außerordentliche Bedeutung bei. Um eine Erklärung über die Abbrüßungsfrage geben, erklärte der Ministerpräsident, er habe von Anfang an für das schiedsgerichtliche Prinzip gearbeitet, ebenso, wie er sich gegen den vom Völkerbund vorgeschlagenen Pakt für die gegenseitige Unterfützung gewehrt habe.

Das französische „Sicherungsprojekt“.

1. Der „Gaulois“ will die Grundzüge des französischen Entwurfs für den Sicherheitspakt kennen. Es soll sich um folgende Punkte handeln:
1. Jedes auf Herabsetzung der Rüstungen abzielende Projekt soll dem vorgehenden, auf Gegenseitigkeitstheorie beruhenden tatsächlichen und sofort wirksam werdenden Gegenseitigkeitsvertrag untergeordnet sein.
2. Die Herabsetzung der Rüstungen muß an ihrer Gesamtheit gemessen werden; also dürfen die Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft nicht getrennt betrachtet werden.
3. Der Wille, die internationalen Verträge einzuhalten, muß von den Mächten garantiert werden.
4. Besondere Selbstverpflichtungen müssen im Rahmen des allgemeinen Gegenseitigkeitsvertrages möglich bleiben.
5. Eine zu Unrecht angegriffene Nation muß durch eine finanzielle und wirtschaftliche Mitarbeit aller Staaten ohne Rücksicht auf den Kontinent unterstützt werden.
6. Die internationale Solidarität darf nicht gefährdet werden.
7. Wenigstens die wichtigsten Universalverpflichtungen, die den gegenseitigen Schutz auslösen, sollen genau angeführt werden.
8. Dem Völkerbundrat muß Zeit bleiben, den Angreifer zu bezeichnen. Es soll die einfache Mehrheit genügen, um die Sanktion zu gestatten.
9. Für das Eintreten des allgemeinen Gegenseitigkeitsvertrages soll statt der Einstimmigkeit die Zweidrittel-Mehrheit ausreichen.

Das Echo des Widerrufs.

Noch hat die deutsche Regierung in der Frage des Widerrufs des deutschen Kriegsschuldbeitrages nichts anderes getan, als die Bekanntgabe ihrer Ansicht dazu. Schon aber meidet sich die französische Presse mit Argumenten gegen diese Zurückhaltung der Schuldfrage. Die französische Presse scheint von der Richtigkeit dieser deutschen Ansicht so vollständig überempfindet worden zu sein, daß sie alle Klugheit verliert und so bedenkliche Einflüsse in die Grundlage der „neuen Vera“ gerührt. „Homme libre“ schießt seinen Artikel über diese Frage mit der Bemerkung, Deutschland möge sich daran erinnern, daß schließlich seine Armeen befreit worden seien. Als ein etwas ungenossenes Eingeständnis von der Art der „Rechtsbasis“, auf der das weltgeschichtliche Urteil von der deutschen Alleinschuld am Weltkrieg in Versailles gefällt wurde. Wenn wir schon so weit sind, daß Frankreich eingestuft, nur die Waffen hätten den Rechtsmittel für dies Urteil gegeben, dann sind wir schon ein gut Stück weiter!

Aber dies ist ja schließlich nur eine Bestätigung dessen, was wir schon lange wußten. Interessanter sind einige Gründe, die der „Matin“ gegen die Aufstellung der Schuldfrage anführt. Der „Matin“ meint nämlich, daß Frankreich sich davon ebenso wie die der Deutschen noch so loslösen will. Eine Stunde nach nie geheilt ist, wenn man sie unaufhörlich wieder öffnet, hält er es deshalb für durchaus unangebracht und lächerlich, wenn Deutschland legt auf seinem Recht besteht. Das Bild des „Matin“ ist scharf. Schließlich würden in Frankreich einige Kerben in erhebliche Zustände verfallen, wenn dieser schamhaften Nation der Eigenmantel heruntergerissen würde, mit dem sie ihren eigenen Mafel bedekte. Über dieser Mantel war doch das Deutschlands Fell geschnitten. Man darf es uns nicht abnehmen, wenn wir hiergegen protestieren. Nicht Frankreich arme, sondern die Weltkrieg gequälte Nationen würden bloßliegen, furchen die Wahrheit!

ist die Wahrheit, ob das sie die Franzosen nervös werden läßt? Es scheint fast so, und darum haben wir um so mehr Anlaß auf ihr bestehen zu bleiben. Die Rücksicht auf Frankreichs Nerven hat uns ein weiteres Jahr Ruhrbesetzung gekostet — sagte doch Herriot, er könne keinen Landesbesitz die sofortige Räumung nicht zuzunehmen —. Die Nerven Nerven folgten uns weiter eine mehrmonatige allerlegte Generalmilitärkontrolle. Wenn uns diese Nerven aber die eigene Erde toten lassen, dann ist das zu viel, soweit geht unsere zarte Rücksichtnahme nicht.

Gerade in diesen Tagen tritt die fünfte Vollversammlung des Völkerbundes zusammen. Zur Dokumentierung des neuen Geistes von Frieden, Wahrheit und Gerechtigkeit gehen die Ministerpräsidenten Englands und Frankreichs selbst nach Genf. Vor der Türe liegt, das ist nur folgerichtig, eine Debatte über den deutschen Eintritt in den Völkerbund. Gerade in diesem Augenblick ist es notwendig, die Frage von der sogenannten deutschen Kriegsschuld rechtlich durchzubiegen. Öffentlich läßt sich die Reichsregierung durch den Jammer der französischen Presse nicht davon abbringen, den deutschen Widerruf klar und eindeutig und vor allen Dingen ohne jeden Kommentar in die Welt hinaus geben zu lassen.

Zur Abrüstungsfrage.

Die dritte Kommission des Völkerbundes für Abrüstungsfragen, der die Verhandlung der Abrüstungs- und Sicherheitsfragen obliegen, beschloß gestern nachmittags nach längerer Aussprache, einen nordwestlichen Antrag anzunehmen, die von der vierten Versammlung gegebene Empfehlung abermals auf die Tagesordnung zu legen, wonach die Ausgaben der verschiedenen Mächte für sämtliche Rüstungsarten nicht die Ausgaben der letzten Jahre übersteigen sollen. (11)

Frankreichs Kontrollpläne.

Bertinax teilt im „Echo de Paris“ folgendes mit: Die Frage der deutschen Militärkontrolle wird in Genf in allen Einzelheiten zur Sprache gebracht werden. Die Hebergründung der deutschen Abrüstung muß, sofern sie wirksam sein soll, von der dritten Versammlung genehmigt werden. Andererseits will Frankreich die Anwendung der Artikel 42, 43 und 44 des Versailles-Vertrages (Entmilitarisierung des Rheinlandes) mit der Kontrolle der deutschen Abrüstung verknüpfen. Man müsse sogar die Entmilitarisierung solcher Zonen durchzuführen, die vom Versailles-Vertrag nicht vorgesehen sind.

Das Saargebiet sucht Schutz beim Völkerbund.

Das Saargebiet des Saargebietes ist in Genf eingetroffen, um wegen der Beschäftigung in ihrer Heimat vor dem Rat des Völkerbundes vorzutreten. Ihre Klagen richten sich gegen die mifbräugliche Ausbeutung des Saargebietes, gegen die Preispolitik, die sich in der Höhe und der Hebergriffe des französischen Militärs. In zwei langen Denkschriften ist die schwierige Lage der Bewohner des Saargebietes dargestellt. Die Zurückgerungen, die feinerzeit die französische Regierung der Deutschen gab, deren Verträge durch eine authentische Auslegung des Versailles-Vertrages zu zerstören, sind nicht eingehalten worden. Daher möchte der Rat des Völkerbundes in Genf darauf hinwirken, daß der französische Staat als Teilnehmer sämtlicher Streitigkeiten seine Nebenangelegenheiten und Nebenverpflichtungen moralisch und wirtschaftlich besser stellt als bisher. 2. Verlangt wird ferner, daß der französische Staat als Inhaber des Kohlenmonopols seine Kohlenpreise soweit

ermächtigt, daß das wirtschaftliche Gedeihen der Saarindustrie ebenso sicher gestellt ist, wie unter der preussischen und bayerischen Regierung. 3. Daß der französische Staat und die Regierungskommission unversäglich das neue Abkommen vom März d. J. aufrecht und in seinem Abkommen auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse abhält.

Daß der französische Staat als Inhaber der Zollverwaltung und die Regierungskommission des Saargebietes veranlaßt werden, ihre sonstigen Maßnahmen zur geistlichen und mengenmäßigen Bekämpfung der zollfreien Einfuhr deutscher Waren ins Saargebiet unerbittlich aufzugeben. 5. Daß der französische Staat den veranlaßt, die ausländische Wirtschaft für die weitgehenden, durch die Zollschritte entstandenen Schädigungen schadlos zu halten. Weiter soll der Waf. dafür Sorge tragen, daß nimmermehr ein weiterer Termin bestimmt wird, an dem das französische Militär das Saargebiet zu räumen hat. Die beiden Vertragschließenden sind unterzeichnet von den Fraktionen des Landtages des Saargebietes.

Sein Wechsel französischer Vorkämpfer.

Dem Pariser „Intransigent“, der sich an zuverlässiger Stelle erkundigt hat, ob die Nachricht in ausländischen Zeitungen von einer bevorstehenden Neubewegung der französischen Vorkämpfer in Berlin, London und Rom richtig ist, ist mitgeteilt worden, daß in diesen Kreisen von einer solchen Neubewegung niemals die Rede gewesen ist.

Massenführung von Angehörigen in der Düsseldorf-Industrie.

Zeitungsmitteilungen zufolge sind am Montag bei verschiedenen Firmen in Düsseldorf Massenführungen von Angehörigen erfolgt. Es wurden gefolgt bei den Firmen Rheinmetall etwa 300, Jagenderg etwa 50, Hohenloher etwa 40 und bei der Deutschen Bank etwa 40 Angehörige. Damit wird die Arbeitslosigkeit in kurzer Zeit, wenn nicht durch einen Umschwung in der Wirtschaftslage zum Besseren die Führungen zurückgenommen werden, eine bedeutende Verstärkung erfahren.

Der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung.

Unter der angeführten Überschrift bringt die „Berl. Freie Presse“ einen Artikel, in dem nicht mit Namen genannten Demokraten. Dieser betont, daß grundsätzlich gegen den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung nichts einzuwenden und überhaupt an ihm nichts mehr zu ändern ist.

Die U. S. P. D. für Reichstagsauflösung.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen längeren Aufsatz an die Partei, worin die Reichstagsauflösung gefordert wird.

Schiedsspruch für das Kohlenrevier Rheinland-Westfalens.

Der Schiedsspruch der Offener Schlichtungskammer zur Regelung der Löhne auf den loth. südl. Randgebirgen setzt die Lohnordnung für das rheinl.-westfälische Steinkohlenrevier vom 1. Juni 1924 ab. 1. September wieder in Kraft. Die darin festgesetzten Löhne der Gedingearbeiter und Schichtführer dürften fernerhin auf einem großen Teil der südl. Randgebirgen um 5 bzw. 8% unterworfen werden. Die Parteien müssen sich bis 8. September hierzu erklären.

Vert aus in Irland.

Trennenfahrt, 3. September. Der Reichspräsident ist zu kurzem Erholungsurlaub hier eingetroffen.

Eine Karzerreise in Hannover.

In der Stadthalle in Hannover sprach gestern vormittag der Reichspräsident vor einer Generalversammlung des „Volkvereins“ über das katholische Deutschland. Er erklärte u. a.: Deine Optimismus könne das deutsche Volk nicht die schweren Lasten tragen, die es auf sich genommen habe. Aber er sei ein unheilbarer Optimist, glaube an Gottes Hilfe und die Kraft des deutschen Volkes. Unser Volk müsse auf sich selbst und nicht auf andere verlassen werden. Weil die Regierung die Pflicht habe, das deutsche Volk in seiner Einheit zu erhalten und zu veründen, es wirtschaftlich und materiell wieder allmählich in die Höhe zu bringen, habe die Regierung sich zu einem drakonischen bisher noch nicht vorhandenen Regiment entschließen und zu überaus schweren Lebensbedingungen greifen müssen. Die neue Situation an dem Ort der Unterwerfung müssen wieder werden. Demgemäß müssen sich jetzt auch die einzelnen Berufs- und Wirtschaftsklassen der Gesamtheit unterordnen. Wenn das Volk mit seinen Ansprüchen nicht aufhöre, müsse der Staat schließlich auseinanderfallen. Für die Regierung habe es kaum jemals eine schwerere Entscheidung gegeben, als die in der Frage der Demissionen. Es habe sich aber kein anderer Ausweg als der der Demissionen gezeigt. Selbst wenn die Gutachtenengruppe in gutem Sinne ausgelegt werden, wird doch eine schwere Last auf dem ganzen deutschen Volke liegen. Den Arbeitgebern ist zu sagen: Ihr müßt eure Macht nicht zum Verheeren ausüben; ihr müßt euch beschränken. Der katholische Volkverein habe die Aufgabe, aufstehend in allen Ständen zu wirken. Eine merkwürdige Rede!

Der Katholikentag geschlossen.

Hannover, 2. September. Der Katholikentag wurde gestern mit einer Innpredigt des Vorliegenden geschlossen.

Von den Erzbergmördern.

Budapest, 2. September. Der verhaftete Erzbergmörder Heinrich Förster-Schwarz wurde dem Untersuchungsrichter er habe mit dem Kaufmann Schulz aus Saarlouis nichts zu tun und versuchte auch, für den Tag des Erzbergmordes ein Alibi nachzuweisen. Förster erklärte, daß er sich an diesem Tage gar nicht in Deutschland aufgehalten hat. Eine Entscheidung darüber, ob Förster mit Schulz identisch sei, konnte durch das Gericht noch nicht getroffen werden. Die Untersuchung geht weiter, und erst nach ihrem Abschluß wird über die Auslieferungfrage entschieden werden können. Wien, 3. September. Die Blätter melden aus Vezard, daß in Sufaj bei Ziume auf jugoslawischem Boden ein deutscher Reichsangehöriger verhaftet worden sei. Der Verhaftete, der sich Hans Stark nennt, soll ein Mitglied eines württembergischen Kampfbundes gewesen sein. Er sei nach verschiedenen Absichten in Ebereserfen nach Ungarn gekommen, wo er erfahren habe, daß in Ungarn nach den Mordern Erzbergers gefahndet werde, worauf er sich nach Jugoslawien begeben habe. Es wird angenommen, daß man es mit einem der Erzbergmörder zu tun hat.

Aus Stadt und Umgebung

Der Tag von Sedan.

Erzählung der Veteranen.

Aus Anlaß der 54jährigen Wiederkehr des denkwürdigen Tages von Sedan leitete die Kriegervereine am 2. September 10,30 Uhr vormittags einen großen Gedenktag ein. Die Teilnehmer an dem Gedenktage waren: Der Vorkämpfer, die in voller, schillernder Weise erfolgte, beteiligten

sich Vertreter der Kriegervereine und eine städtische Musik-Altbateranen. Im Anschluß versammelten sich letztere im Kasino zu einem feierlich-dankbaren Festmahl. Ein vom Beamten-Orchester bereitgestelltes zur Verfügung gestelltes Kanonfeuer leitete die Feier mit einem feierlichen Marsch ein, dem viele patriotische Weisen folgten. Kammermann Bild begrüßte die Altbateranen im Namen der Kriegervereine. Er wies darauf hin, daß die heutige Feier bewende, den stärksten für Deutschlands Einheit und Größe zu setzen, das Dankbarkeit für sie noch nicht erlösen sei. Das ernste Kanonfeuer leitete die Feier zum Biederland wurde durch ein dreifaches Hurrah bekräftigt.

Die Altbateranen wurden mit Gedächtnis- und dem unentbehrlichen Schnapsen, Bier und Zigarren reichlich bewirtet. Außerdem wurde jedem noch ein Päckchen Tabak mit auf den Weg gegeben. Das Beamtenorchester stellte jedem Veteran für das am Abend stattfindende Konzert eine Freitkarte zur Verfügung. Kammermann Bild leitete die Feier im Namen der Altbateranen. Manche Epizode aus früherer Zeit wurde zum Besten gegeben. Nur zu früh rückten die Nachmittagsstunden heran. Man trennte sich in dem Bewußtsein, einige recht frohe Stunden verlebt zu haben. Manche Freudentränen entrannten den Augen der alten Krieger. Von den erstellten und gemeinsamen Abschiedsworten wurden erschienen, die durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Der älteste anwesende Veteran - Krabbes - zählt 87 Jahre, während der jüngste - der Stadtkamer Schloffermeister Frauenheim - 73 Jahre alt ist.

Allen denen, die zur Feier betrogen haben, sei hiermit im Namen der Veteranen herzlich gedankt. Städtischen und Biederland legten ebenfalls einen Kranz am Krigerdenkmal nieder.

Konzert im „Gasthof“. Das Beamtenorchester beabsichtigte gestern Abend im „Gasthof“ ein „Gartenkonzert“ zu veranstalten. Die übliche Saale des „Gartenkonzert“ der uns in diesen Tagen mehr als wir wünschen, mit köstlichem Maß befeuchtet, machte ihm jedoch einen Strich durch die Rechnung. Dafür aber fand dann im Saale das Konzert statt, das programmatisch sehr schön und abwechslungsreich war. Der Vorbesuch, das heute leider verfallen mußte. Der Besuch war bewundernswürdig nur mittelmäßig. U. a. waren auch einige alte Veteranen erschienen, denen das Orchester in freundschaftlicher Weise Freitkarten zur Verfügung gestellt hatte. Die Vortragsfolge wies eine Reihe bekannter Märsche und manches Neue ersten Ranges auf. Den Höhepunkt des Abends bildete jedoch „Schicksal“, das von dem Komponisten, dem „potpourri 1870/71“, das Proben seines Könnens unseres bewährtesten Beamtenorchesters abgab. Vaterländischer Geist durchwehte den Abend, der den Tag von Sedan würdig abschloß.

Der heutige Wochenmarkt war nur mittelmäßig besetzt und wies auf nur geringen Bedarf auf. Das Angebot auf dem Markt war nicht sehr reichhaltig. Von alten und neuen Waren gefaßt, der niedrigste Preis stellte sich auf 15 Pf. für 3 Pfund. Äpfel kosteten 15-25 Pf. das Pfund. Pfäfen sind immer noch hoch im Preis, sie wurden mit 35-40 Pf. das Pfund bezahlt. Preisbeobachter waren auch in ergeblicher Menge auf dem Markt. In Weintrauben war vereinzelt Nachfrage. Drei Pfund kosteten 1 Mark. Auf dem Markt waren auch viele alte und neue Waren und Wirtschaftsgüter zu haben. Ersterer folgte ca. 8 Pf. das Pfund, letzterer 10-15 Pf. Blumenkohl je nach Qual. 50-70 Pf. der Kopf. Tomaten gab es vereinzelt für 10-15 Pf. das Pfund. Der Pilzmantel brachte vor allem in Teilplätzen reiches Angebot. Man konnte für 40 Pf. ein Kilo kaufen, welches auch in den kleineren und mittleren Geschäften. Auf letztgenanntem Markt vertrieben die Verkäuferinnen viele Dahlen, Georginen und Afern vor.

Von der Saale. Schon wieder führt die Saale Hochwasser. Am gestrigen Tage ist es bedeutend gestiegen und an niederen Stellen vollflutend. Aus ihrem Flußbett jedoch ist die Saale nirgends getreten. Auch die Geisel hat stellenweise große Flächen unter Wasser gelegt.

Letztes Jagdsteck. Ein hübscher jüngerer Jägermann hatte kürzlich ein sehr interessantes Jagdsteck. Das Steck scheint aus dem Wasserhühner zu gehören, hat Gestalt und Farbe eines Rehbühners, doch ist der Hals ziemlich lang und der Schnabel gleich dem eines Specktes. Es ist schwierig festzustellen, was das wohl für eine Vogelart ist; denn ein derartiges Tier ist hier noch nicht zur Strecke gebracht worden. Der Schätze wies das seltene Exemplar einem Vereinen überlassen.

Ankündigung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge. Der Vorliegende des Verwaltungsausschusses für den Arbeitsnachweisbezirk Merseburg gibt bekannt: Vom 1. September d. J. ab betragen die von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern je zur Hälfte zu leistenden Beiträge 1/4 v. S. des Grundlohnes der Arbeitnehmer. Die Einziehung der Beiträge erfolgt wie bisher durch die Krankenkasse.

Städtisches Kleinpaßbuch. Der Magistrat gibt bekannt: Um den Bedarf an Kleinpaßbüchern zu decken, haben a. die Richter, die ihre Kleinpaßbücher abgeben wollen, b. die Einwohner, die eine Kleinpaßkarte zu haben wünschen, dies bis zum 1. Oktober 1924 im Rathaus - Zimmer Nr. 27 - anzugeben. Die alten Kleinpaßbücher werden ungültig.

Befreiung von der Beitragspflicht für die Erwerbslosenfürsorge. Der Vorliegende des Verwaltungsausschusses für den Arbeitsnachweisbezirk Merseburg gibt bekannt: Arbeitgeber, die Befreiung von Beiträgen für die Erwerbslosenfürsorge für sich und ihre Arbeitnehmer in Anspruch nehmen wollen, haben dem Arbeitsnachweis gegenüber nachzuweisen, daß die Voraussetzungen für die Befreiung von der Beitragspflicht vorliegen. Sie haben die Befreiung des Arbeitsnachweises, daß die Befreiung anerkannt worden ist, der Krankenkasse beifügen. Inanspruchstellung der Beiträge vorzulegen. Die Prüfung und Entscheidung der Frage, ob die Voraussetzungen für die Befreiung gegeben sind, kann dem Arbeitsnachweis und in bestimmten Fällen auch den Ortsvorständen übertragen werden.

Sobald feststeht, daß die Voraussetzungen für die Befreiung von einem bestimmten Zeitpunkt an in Kraft kommen werden, haben die betroffenen Personen dieses sofort der Krankenkasse zu melden. In den Fällen des Artikels 2 der Ausführungsbestimmungen vom 13. März 1924 hat die Meldung spätestens sechs Monate vor Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zu erfolgen. Umzubehalten gegen diese Ausführungsbestimmungen stehen die in § 44 der Verordnung vom 16. Februar 1924 vorgesehenen Strafen nach.

Seine Kurzarbeiterunterstützung mehr. Die Kurzarbeiterunterstützung besteht nicht mehr. An deren Stelle ist von einzelnen Gemeinden bei Kurzarbeit ein Zeitunterstützung aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge gewährt worden. Dieses

Wann gehe ich ins Hallische Stadttheater?						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Sonntag	Sonntag
1. 9.	2. 9.	3. 9.	28. 8.	29. 8.	30. 8.	31. 8.
Sauß	Uthelo (Verdi)	Sauß	Uthelo (Verdi)	Sauß	Uthelo (Verdi)	

Verfahren entbehrt aber jeder geglätteten Grundlage. Nach dem Bescheide an einen Regierungspräsidenten, der auch allen anderen zur Nachachtung mitgeteilt wird, darf dies unter keinen Umständen gebildet werden. Auch bei gelegentlichen Prüfungen soll hierauf geachtet werden.

Städtische Grundbesitzersteuer. Der Magistrat gibt bekannt: Die Steuerwerte der Grundstücke sind nachgeprüft worden. Soweit das Ergebnis von der bisherigen Veranlagung abweicht, sind die Steuerpflichtigen schriftlich benachrichtigt worden. Die anderen Steuerpflichtigen haben die Steuerwerte ohne besondere Aufforderung weiter zu zahlen. Auch sie können gegen das Ergebnis der Nachprüfung und die darauf gegründete neue Veranlagung binnen einem Monat, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, Einspruch bei dem Vorliegenden des Grundbesitzersteuerbescheides einlegen. Die Zahlung der Steuer wird dadurch nicht aufgehalten. Falls die Untersuchung der als unrichtig zurückgeurteilten Einträge wird eine besondere Gebühr erhoben werden.

Verpackung der Gemütemerter an Stadtparl. Der Magistrat gibt bekannt: Die Gemütemerter im vorderen und einem Teil des hinteren Stadtparks wird am Freitag, den 5. September 1924 im ganzen oder bei Bedarf in kleineren Partein abgebaut werden. Die Abgabe beginnt um 15 Uhr nachmittags am Eingang zum vorderen Stadtpark.

Konzert Gassen-Orchester. Wir erfahren noch, daß die Künstler ein interessantes Programm sehr schöner und wertvoller alter Musik bringen, das mit Sackentritt und seinem künstlerischen Geschmaß zusammengestellt ist. Raumklang bietet uns, im einzelnen auf die musikalischen Vorkämpfer einzugehen, nur das höchste ein „Föhlns Stützengel“ aus Dand Chregor. Demnächst der „Griechische Nachtgall“, 1699 mit seinen frühlichen Tränen und seinem reichhaltigen Text, sowie die „Zeh. Seb. Wachsle Cantate „Sebet, wir gehn hinauf“ möchten wir hervorheben. Kommt hierzu die vollendete Art der Wiedergabe, von der die Kritiken sprechen, so wird man in der Tat von einem musikalischen Genie sprechen können, das zu erwarten ist. Dies um so mehr, als die künstlerischen Qualitäten unseres mitwirkenden Domorganisten Treutner sich allgemeiner Würdigung in hiesigen musikalischen Kreisen erfreuen.

Ein neuer Fluchtlinienplan.

(Aus der Stadtverwaltung.)

Der Stadtverordnetenversammlung geht vom Magistrat ein Antrag zu mit der Bitte, den Fluchtlinienplan der Stadt zu handhaben sich um den für das Gelände zwischen Gotthardstraße, Entenplan, Markt, Preußerkirche und Meisterstraße aufgestellten Fluchtlinienplan, dem zugestimmt werden soll. Nachdem die städtischen Körperschaften durch die Beschlüsse vom 29. April/26. Mai 1924 der Aufstellung von Fluchtlinienplänen nach Maßgabe des § 1 für das Gebiet zwischen Gotthardstraße, Entenplan, Markt, Preußerkirche und Meisterstraße im Jahre 1924 durch den Magistrat, 1699 -Gärten- und Bognerstraße ausgearbeiteten Fluchtlinienplan zugestimmt haben, ist nimmermehr erfolgter Neumessung eines Teiles dieses Gebietes mit der Aufstellung der genauen Einzelpläne, und zwar zunächst für das Gelände zwischen Gotthardstraße, Entenplan, Markt, Preußerkirche und Meisterstraße beantragt worden. Die Aufstellung dieser Einzelpläne an werden neben einer Erweiterung der Preußerkirche und einigen unwesentlichen Ausgleicherungen der z. Zt. bestehenden Fluchtlinien besonders die Fluchtlinien für den Straßenübergang zwischen Preußerkirche und Gotthardstraße festgelegt. Der neue Plan berücksichtigt einerseits die z. Zt. beschlossene Umfluchtlinie, andererseits aber auch die von einigen Anliegern i. Zt. vorgebrachten Einwendungen.

Stenographisches.

Die Kurzschrift Stolze-Schrenk in Preußen amtlich eingeführt. Folgende ministerielle Verfügung wird uns mitgeteilt: Die Verhandlungen über die Schaffung einer Einheitskurzschrift sind ergebnislos abgebrochen worden. Sie haben gezeigt, daß das in jahrelanger Arbeit erzielte Ziel im Wege eines Kompromisses zwischen den beiden verfeindeten Systemen nicht zu erreichen ist. Einige Verwaltungen haben bereits vor Abschluß der Verhandlungen für ihren Amtsbereich ein bestimmtes System eingeführt. Auch für Preußen muß nimmermehr eine Entscheidung getroffen werden. Maßgebend für unsere Entscheidung mußte der Gesichtspunkt sein, daß das System, das jetzt einheitlich in den meisten öffentlichen Schulen eingeführt wird, bei Forderungen zu entsprechen hat, die an eine Volksschul-Kurzschrift gestellt werden müssen. Es muß von breitenkreiser Klarheit, leichtlerbar, insbesondere aber leicht erlernbar, daher einfach und folgerichtig im Aufbau sein. In Preußen hat sich die Kurzschrift Stolze-Schrenk, insbesondere auch im Handel, Gewerbe, Lehr-, ohne betrübliche Forderung, daß sie in weit überwiegendem Maße vor allem in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen Lebens, das herrschende System geworden ist. Es empfiehlt sich nicht, von diesem Ergebnis einer natürlichen, im wesentlichen von den Bedürfnissen des wirtschaftlichen Lebens bestimmten, die Kurzschrift Stolze-Schrenk, einer schwerer erlernbaren Kurzschrift als System Stolze-Schrenk hat daher die weitere Entwicklung anzunehmen. Dabei ist für Sorge zu treffen, daß mit der Einführung in die Schulen, die eine vermehrte Bemerkung der Kurzschrift im praktischen Leben zur Folge haben muß, ein dem gegenwärtigen Stande der kurzschriftlichen Erziehung entsprechender Fortschritt erreicht wird. Wir haben daher drei hervorragende Sachverständige ernannt unter Zuzugabe der bisherigen Entwicklungsrichtung und mit Benutzung der in anderen Systemen gemachten Erfahrungen, um die weitere Entwicklung der Kurzschrift Stolze-Schrenk zur weiteren Verbesserung, insbesondere der Vereinfachung, der Stolze-Schrenkschen Kurzschrift zu machen. Die Sachverständigen werden in kürzester Frist zur abschließenden Beratung zusammenberufen werden. Das Ergebnis wird unverzüglich veröffentlicht und alsbald auf dem Dienstwege mitgeteilt werden. Um die aus diesen Beratungen hervorgehende Kurzschrift vom nächsten Winterhalbjahr ab unter Ausschluß aller bisherigen Systeme in den Unterricht an den uns unterstellten Schulen einzuführen, werden wir mit tunlichster Beschleunigung Anordnungen treffen.

Rundfunkprogramm.

Welle 452 Meter. Leipzig, 2. September. Donnerstag, den 4. September 1924. 9-10 Uhr nm.: Musikabteilungen der Musikbühne. 10-11 Uhr nm.: Konzert durch die selbstspielende „Lina-Orchestra“ der Ludwig Wupfeld A.-G. 11-12.55 Uhr nm.: Unterhaltungskonzert der Rundfunk-Gesellschaft, daswischen (11.40 nm.) Wirtshausnachrichten. 12.55-1.05 Uhr nm.: Rautener Zeitzeichen. 1.05 Uhr nm.: Zeitnachrichten und Wetterbericht, anschließend Unterhaltungsmitteilung. 1.40 Uhr nm.: Musikschiffnachrichten. 2-3 Uhr nm.: Konzert durch die selbstspielende „Lina-Orchestra“ der Ludwig Wupfeld A.-G.

Letzte Depeschen

Keine russische Mobilmachung!

Kopenhagen, 3. September. Die Sowjetdelegation in Kopenhagen gibt offiziell bekannt, daß die in der letzten Zeit in europäischen Zeitungen umlaufenden Gerüchte von einer Mobilmachung Russlands gegen Polen und Rumänien jeder Grundlage entbehren und von Rumänien selbst in Umlauf gebracht seien.

Kritische Lage in Spanien.

London, 3. September. Reuter meldet aus Gibraltar, daß während der letzten vierzehn Tagen 50 000 Mann nach Marokko gefandt worden sind. An dem Aufstand der Skizme Anjara und Madras, die bisher Spanien freundlich gesinnt waren, ist kaum zu zweifeln. In Spanien herrscht einige Sorge, daß am 13. September, dem Jahrestag der Errichtung der Regierung Primo de Rivera, Versuche zum Sturz des Direktoriums unternommen werden. Gegenmaßnahmen werden getroffen.

Marokko — eine europäische Krise.

London, 3. September. Der diplomatische Vertreter des „Daily Telegraph“ schreibt, die Möglichkeit einer vollständigen oder wesentlichen Zurückziehung des spanischen Heeres aus dem Gebiet des spanischen Protektorats in Marokko habe begonnen, die europäischen Mächte zu beschäftigen und mit Sorge zu erfüllen. Die spanische Zone und die spanische Autorität in Marokko seien durch einige internationale Vereinbarungen in dem Akt von Algieras festgelegt. Der künftige Status des spanischen Marokkos, die eventuelle von den spanischen Truppen geräumt werden, würde daher von den Hauptmächten dieser und verwandter Abmachungen geprüft werden müssen, besonders wenn der Versuch gemacht werden sollte, an die Stelle der Autorität Spaniens die einer andern Macht treten zu lassen. Das Problem würde zweifellos die vitalen Interessen aller Mächte ernsthaft beschäftigen. Die spanische und italienische sowie der Vereinigten Staaten aus besonderen wirtschaftlichen und juristischen Gründen berühren.

Macdonald verteidigt das russisch-englische Abkommen.

London, 3. September. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Daily Telegraph“ über den russisch-englischen Vertrag erklärte Macdonald, die gesamte Lage der russischen Verhandlungen habe sich dadurch geändert, daß die Sowjets England nachgegeben hätten. Die Engländer hätten ihre Stellung in keiner Weise geändert. Sofern eine Regelung der Schuldenfrage und der anderen Verträge erzielt werden könnte, würde die russische Regierung für Russland keine Anleihe oder Garantien zu haben sein.

Die Lage in China.

London, 3. September. Wie aus Schanghai gemeldet wird, bewegen sich die Truppen des Marichalls Chi an der Eisenbahn Schanghai-Wanping in der Richtung auf die Provinz von Woofung. Die Ausländer sind gemahnt worden, ihre Sommerwohnungen in Kofongshang vor Wochende nicht zu verlassen.

Berlin, 2. September. (Der „Bombenfund“ vor der Weltler 9 1/2) Junge Granatenfund am Eingange des Berliner Briegengebäudes, von dem wir gestern berichteten, wird weiter gemeldet: An zuständiger Stelle neigt man zu der Ansicht, daß irgendein dummes Jungenkind beabsichtigt war, um die Bewohner der Börse, an der man nach der Annahme der Dawes-Gesetze eine Pause vermutet, in Schrecken zu setzen.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Personenzug.

Wittenberg, 3. September. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und dem Leipziger Messingzug ereignete sich gestern Abend bei der Station Gräfenhainichen in der Nähe von Wittenberg. Ein mit drei Personen besetztes Auto wollte die Bahnkreuzung kreuzen und fuhr gegen den Personenzug, der in voller Fahrt befindlichen Zuges. Das Auto wurde völlig zertrümmert. Zwei Insassen waren sofort tot. Der dritte mußte schwer verletzt ins Wittenberger Krankenhaus übergeführt werden.

Zweifacher Mord und Selbstmord.

Hannover, 2. September. In Hannover hat sich eine furchtbare Mordtat zugetragen. Der Müller Goebe hat seine Gattin, die Witwe Soefer, und ihre Tochter ermordet, und zwar hat er der Frau mit einem Hammer den Hals durchgeschnitten und das junge Mädchen erschlagen. Dann hat er durch Schneiden der Pulsader Selbstmord begangen. Die Gründe zu der Mordtat sind in Erfahrung gebracht und Streit zu fassen.

Reis-Autobus-Verkehr Berlin-Leipzig und zurück.

Die Reise-Autobusse der Berliner Omnibus-A.G., die während der Messe bis einschließlich 6. September täglich 7.30 Uhr vormittags um 11 Uhr nachmittags von nach Leipzig, am 8. Uhr vormittags und 6 Uhr nachmittags von Leipzig nach Berlin fahren, legen die Strecke Berlin-Leipzig und umgekehrt in der verhältnismäßig kurzen Zeit von fünf Stunden zurück. Der Fahrpreis beträgt pro Person und Fahrt 18 Mk. In Leipzig findet der Fahrkartenverkauf im Verkehrsbüro des Messemates am Markt statt. (Leipzig-Messebüro scheint noch nicht in Aussicht zu stehen?)

Berlin, 3. September. (Explosion eines Luftvermummungsaeros) Nach einer Vorwarnung aus Konstantinopel ist der Marien Cent ein Luftvermummung in die Luft geflogen. 17 Personen wurden getötet, 30 verwundet.

Punktdienst der Lelunion.

Eine Aktion Frankreichs zur Kriegsschuldfrage. Athen, 3. September. (Explosion) Es scheint, daß Frankreich sich mit der Habas-Antwort auf die Erklärung des Reichsanwalters Dr. Marx zur Kriegsschuldfrage nicht begnügen wird. Die Antwort wird aber gegen die diplomatische Aktion der großen und kleinen Entente an-

Washington, 3. September. Nach einem Bericht des Kommandierenden der Atlantischen Flotte an das Marine-Departement sind weitere amerikanische Kriegsschiffe vor Shanghai aufzuzugewandert worden.

Nach 2 französische Kreuzer sind nach Shanghai beordert worden.

Washington, 3. September. Der amerikanische Geschäftsträger in Peking hat an das Staatsdepartement berichtet, daß die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten, Englands, Japans und Frankreichs in Peking wegen des in der Umgebung von Shanghai bestehenden Konfliktes zwischen chinesischen See- und Handelskreisläufen dem chinesischen Konsulnamt formell mitgeteilt, hatten, daß ein derartiger militärischer Zusammenstoß nicht geduldet werden könne.

Der französische Militarismus.

Eisen, 2. Sept. In der Zeit vom 1. bis einschli. 30. September 1924 hatten die französischen Truppen Infanterie- und Artillerieeinheiten mit ihrer Munition in der Gegend ab. Während der Dauer der Friedensübungen in das Verhalten der östlich der Ghanche Westschlesien-Polen gelegenen Gebiete der Gegend für die Zivilbevölkerung verboten.

Strasbourg, 2. Sept. Die französischen Mandatgeber in Ostschlesien, im Saargebiet und in der Pfalz haben mit großen Aufmärschen der französischen Korps begonnen. Die Märsche wurden in der gleichen Gegend und in der gleichen Form vor 16 Jahren von Kaiser Wilhelm II. abgehalten.

Die amtlichen Produktpreise vom 3. September.

Berlin, 3. Septbr. (Drahtlos.) Amtlich wurden heute notiert (Getreide- und Delfaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg in Goldmark):

Weizen märk. 208-213, Roggen märk. 170-176, Sommergerste 205-230, Futtergerste 185-194, Hafer märk. 160-169, Weizenmehl 29,25-32, Roggenmehl 24-27,25, Weizenkleie 12,50, Roggenkleie 11,60, Raps 325-330, Leinöl 415-425, Viktoriaerbsen 31-35, reine Speiseerbsen 20-24, Futtererbsen 16, Pflanzöl 15-16, Ackerbohnen 16-17, Wicken 14-17, Lupinen blaue 11-11,50, Gerabellen 11-11,50, Rapskuchen 13,60-13,80, Leinölkuchen 23-24, Trockenchirneel 12,20, Zuckerchirneel 20-22, Torfmehlsäcke 8,40-8,50, Kartoffelflocken 19-19,50.

Devisen-Kurze.

Berlin, 3. Septbr. (Drahtlos.) Amtlich wurden notiert: New York (1 Dollar), 4,19-4,21. Amsterdam (100 fl.), 162,04-162,86. Brüssel (100 fr.), 21,45-21,55. Paris (100 fr.), 22,95-23,05. London (1 Pfund), 18,81-18,90. Schweiz (100 fr.), 78,90-79,80. Stockholm (100 kr.), 111,37-111,98. Kopenhagen (100 kr.), 68,83-69,17. Rom (100 Lire), 18,59-18,69. Prag (100 Kr.), 12,975-12,985. Wien (10000 Kr.), 5,915-5,935. Alles in Millionen Mark.

Paris. Nebenfalls hat der französische Botschafter der griechischen Regierung eine Verbalnote überreicht, worin die griechische Regierung aufgefordert wird, den französischen Standpunkt in der Kriegsschuldfrage zu unterstützen.

Sachsen fordert die Notifizierung der Kriegsschuldnote.

München, 3. Sept. (Drahtlos.) Die Münchener Neuesten Nachrichten bringen unter der Überschrift „Heraus mit der Schraube“ eine Betrachtung zur Verhängung der Notifizierung der Kriegsschuldnote der Reichsregierung. Sie schreiben u. a.: Die Berliner durch diesen Vorstoß das Letzte und nicht auch von unseren Ansehen ein, wo wir, weiß Gott, nicht mehr viel zu verlieren haben. Das deutliche Volk wird darüber wachen, daß es endlich von der Last der Kriegsschuld befreit wird und die Politik Deutschlands auf solche Weise zur aktiven Betätigung in der Welt kommt, in der nur der Mutige und Starke geachtet wird.

Macdonald in Genf.

Genf, 3. September. (Drahtlos.) Heute vormittag um 1/9 Uhr traf der englische Premierminister hier ein. Zu seinem Empfang war die englische Delegation am Bahnhof erschienen. Macdonald begab sich sofort in das „Hotel Beaumanoir“. Nach Ansicht des diplomatischen Vertreters des „Daily Telegraph“ wird Macdonald in Genf dem französischen Abrüstungsprojekt seine Konzeptionen machen.

Die Arbeitslosigkeit in England.

London, 3. September. (Drahtlos.) Die Zahl der Arbeitslosen hat sich in den letzten Wochen um weitere 26 000 vermehrt. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt gegenwärtig 179 100, darunter 66 800 Männer, 40 000 Halbweibliche, 7800 Frauen und 34 500 Mädchen.

Herabsetzung der Gütertarife?

Berlin, 3. September. (Drahtlos.) Die „Frankfurter Zeitung“ erzählt, daß das Reichsamt beabsichtigt, die Gütertarife um 10 bis 15 Prozent herabzusetzen.

Schacht wieder in Berlin.

Berlin, 3. September. (Drahtlos.) Wie die „A. M.“ erzählt, ist Dr. Schacht von seiner Reise nach Italien und der Schweiz nach Berlin zurückgekehrt und hat heute die Leitung der Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Hg. Dr. Dühringer gestorben.

Berlin, 3. September. (Drahtlos.) Der völkerechtliche Abgeordnete Dr. Dühringer ist heute nacht infolge Herzschlag plötzlich verstorben.

Verantwortliche Schriftleitung: Politikal, Kunst und Wissenschaft A. Volk, Volkes und Provinz etc.: Karl Lubwig Andrich, Sport und Anzeigen: A. Rant, — Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt A. Salz, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

3-4.30 Uhr nm.: Konzert des Leipziger Hornquartetts, die Herren: H. B. Klein, M. Eshold, E. Schulze, A. Wiegand.
4.30-6 Uhr nm.: Das „Werkstatt Tanzport-Orchester“ (Saxo-Band), dazuweisen (etwa 4.40 Uhr nm.) Wirtshaus- und Deblennacht.
6-7.30 Uhr nm.: Unterhaltungsconcert der Rundfunk-Kapelle, dazuweisen (etwa 6.30 Uhr nm.) Bericht über den fünften Messtag.
Im Laufe des Tages: Ansprachen der ehrenamtlichen Vertreter des Leipziger Messemates im Zustande (in ihren Landesparaden).
8.30 Uhr nm.: Abendkonzert

- Anton Reinhardt, 100. Geburtstag**
Fritz Schmidt, Konzerthänger, Kapellmeister Alfred Spendel, Musikfischler Ernst Ewigkeit. Das verstärkte Rundfunk-Orchester.
1. Bruders Leben und Werke (Gerni Musikfest)
2. Luitpold für 2 Violinen, 2 Bratschen und Violoncello. III. u. II. Satz, a) Nocturno, b) Scherzo (Clare Schmidt-Guthaus, Oscar Gallauer (Violine), Emil Vah, Gustav Schüge (Bratze), Hans Hornstein (Cello).
3. Im April. Lied für eine Singstimme (Fritz Schmidt) Brudner
4. Intermezzo (nachgeklungenes Werk) f. 2 Violinen, 2 Bratschen und Violoncello (Clare Schmidt-Guthaus, Oscar Gallauer (Violine), Emil Vah, Gustav Schüge (Bratze), Hans Hornstein (Cello).
5. Szenen aus der III. Symphonie (D-Moll). Brudner (Das verstärkte Rundfunk-Orchester, Dirigent: Alfred Spendel, am Gottrich Steinweg; Friedbert Sammler) Anstehende (etwa 9.45 Uhr nm.) Briefnachrichten und Wetterbericht.
10-11 Uhr nm.: Tanzmusik.
Hornmusik: Theodor Mannborg, Leipzig.

Vom Meller.

(Drahtlose Meldung.)

Wetterausblick für das mittlere Norddeutschland: In der Mitte trocken und zeitweise heiter, im Süden zunächst noch leichte Regenfälle, dann allmähliche Aufhellung. Wetterausblick für ganz Deutschland: In Süd- und Ostdeutschland und Schlesien Regenfälle, in Mittel- und Norddeutschland abnehmende Bewölkung.

Filmglocke.

Kammerlichtspiele. Die Direktion der Kammerlichtspiele ist sticht demnächst den Merseburgern nur gute Filme zu Annehmlichkeit zu bringen. Das bezieht sich auf wieder das diesmalige Programm, in dessen Mittelpunkt der nach der gleichnamigen fiktionalen Oper von Franz Zell und Richard Genes hergestellte Film „A n o r“ steht. Der Film führt uns in die Zeit König Ludwigs 1. von Preußen. Was vor allem an diesem Film bezieht, ist die dramatische Aufmachung des Stüdes. Herrliche Szenen aus der Hofoper geben das Auge und die Handlung ist gut aufgebaut. Wenn man noch die Darsteller, von denen wir nur die Hauptpersonen, die Kaiserin Elisabeth (Esterhazy), Hanni Weille und Harry Richter nennen, durch ein herbe Augenmerk auf die Besucher für sich einnehmen, so ist auch dieser Film das Ansehen wert. — Im Weiterprogramm läuft die Tragödie „Die Namenlosen“, in der die bekannte und entzückende Viola Dana die Hauptrolle spielt. Dieses Filmwerk ist eine gute Ergänzung des diesmaligen lebenswerten Spielplans.

Das Union-Theater, unter der hohen Leitung des bekannten Theaterdirektors Arthur Dedann, eröffnete gestern die Bühnensaison der Winterzeit mit einem Gastspiel Berliner Künstler. Zur Aufführung gelangte das Schurkengerichtsbild „Der Mord der Hanna Günther“ Die Stätten- und die Mörder. Für die Qualität des Stüdes zeugt am besten die Tatsache, das dieses Stüde im Berliner Wallalla Theater über 100 Aufführungen erlebte, so daß wir nicht näher auf dieses Stüde eingehen brauchen. Der Filmteil wird durch das gewaltige und passende Sogebiz-Drama „Die Talsahrt des Severin Höper“ bekräftigt. Wie immer bei solchen alpinen Filmen sind die wunderbaren Aufnahmen der Alpenlandschaften besonders hervorzuheben. Die Darstellungen sind überhaupt die ganze Aufmerksamkeit des Stüdes ist lobenswert.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Deutscher Abend in Trebnitz.

Gestern Abend hielt die Ortsgruppe Trebnitz des Stahlhelms einen Deutschen Abend im Gedebnischen Saal und Zangenberg ab. Der Saal war überfüllt. Stahlhelm, Werwolf, Königlich. Musikklub, Großdeutsche Jugend, Jungmänner hatten aus Stadt und Land Vertreter und Frauen erhandelt. Der Regen hat auch weiter weg Wohlstande nicht vom Erscheinen abhalten können. Die halbesche Stahlhelmkapelle Seifert legte wie immer ein glänzendes Zeugnis ihres Könnens ab. Zofender Vorkauf wurde ihren Vorbereitungen genügt. Manches Musikstück musste der Dirigent Dr. Seibel ausgeben. Die Festrede „Ein Wille, ein Weg“ hat in dankenswerter Weise Kamerad Reich Merseburg übernommen, der in der bekannnten und ihm eigenen Weise die Herzen aller mit Fortsch. Er schilberte die Ereignisse vor 53 Jahren und die Gegenwart. Seine Liebe zu seinem Volke zeigte seine Ausführungen, die frei von jeder Parteilichkeit waren. Liebe zum Vaterlande und soziale Arbeit an unseren deutschen Volksgenossen, das waren Gedanken, die Kamerad Reich immer wieder zum Ausdruck brachte. Im 2. Teil trug Kamerad Reich die mehrere Gedichte vaterländischer Art vor. Hatte schon seine Rede aller Herzen begeistert, so erzielte die Gedichte, die in vollstem Maße vorgetragen wurden, fast noch größeren Erfolg. Der Abend war ein durchschlagender Erfolg für die genannten vaterländischen Verbände. Z.

Aus dem Reise.

Paradisi, 3. September. (Großes Explosionsunglück.) Gestern ereignete sich in der Seminar Sprengstofffabrik eine Explosion, wobei ein Fabrikangestellter getötet wurde. Ein zweiter starb während des Transportes ins Krankenhaus. Sechs Personen wurden schwer verletzt. Die Zahl der Verletzten konnte nicht festgestellt werden.

Leipzig, 2. September. (Der Messedienstag.) Der Messtag für die Frauen, der Messe ist betamlich der Verkauf von Messabzeichen, die als Legitimation für den Besuch der Messausstellungen gelten. Am heutigen Messedienstag wurden in Leipzig ebensoviel Messabzeichen ausgegeben wie an den drei Vortagen insgesamt. Dadurch wird bestätigt, daß der Verkehr noch eine weitere Zunahme erwarten läßt. Der Abend war ein durchschlagender Erfolg für die genannten vaterländischen Verbände. Z.



Am Ringelstein.

Eine Bauerngeschichte aus dem Lausitz
von Fr. Wigel.

27) **Radbrand befochten.**
Damit schlug er auf den auf dem Tisch liegenden Brief. Er Herz hot die vor taans, nit for ihn Vater und ihr Mutter, nit for ihn Mann, nit for ihr Kind, die kennt nur sich. Und so e Frau mußt ich trische. Hör nur emol aans, Wie die Scheidung im Termin ausgesproche is worn, do hats gehaße, sie hält das Recht, alle verzehn Tag emol ihr Kind zu sehe. Waantst de, sie war nur an aanzig Mol dogehêr? Wie des am Venche fertig gestorne war — der Schwêher fuhr sich über die Augen — an dem Tag hoit ihr mein Vater telegraphiert — es is doch immer die Mutter, nit wêhr — waantst de, se war kumme? Jetzt kündigt sie mer die Kästt von ihm Eingetroche durch en Adokat — do leht der Wêh —, sie waas, daß mer nit bezahle kônne, an weil se des waas, will se uns mit aller Gewalt zu Grund riste. No, wedde mer nit bewon, aans nur lag ich der, Schêrft, wenn ich domals Inrecht getan had — dann is mer mei Inrecht von Gêwe haamgesahlt worn, wie es Vater und Mutter nit schlimmer hätte haanzahle kônne! Eier Resse is tief.

Ich ergrieffen nächste sich Georg dem Unglücklichen, der den Kopf auf beide Hânde gestützt, seine mächtige innere Bewegung niederzukämpfen suchte.

Nach diesem Bericht hand für Georg das Bild des schmalen Hôchabers seiner Schwêster fienendes da. Was rindesliebte hat er sich gepoert, hatte auf eigenes Herzensglück seiner Sohnespflicht halber Verzicht geleistet, um an der Seite einer ungeliebten Frau dahinzuleben. Von seinem Weibe schmähtlich verlassen, wurde ihm auch noch das geliebte Kind von einem grausamen Geschick entriffen, und jetzt hand ihm und den Seinen auch noch das bittere Schicksal bevor, in Armut verfallen zu müssen. In warmem Witleid legte Georg den Arm um die Schultern des so schwer Heimgeluckten mit den Worten:

Sei en Mann, Philipp, immer de Kopf owe behalte, wer waas, wies kummt? Dent an das Sprichwort: Wenn die Not an gedêhte, dann is Gottes Hilf an nächste.

Ja, Resse, so gehts in der Welt. Mer hame des Schwêders Kêhse Inrecht getan. Er kummt gar nit bezahle (an demers), wenn er mit sein Vater und sei Mutter in tieffe Schuld bringe wollt. Das hênd war ihm ewe nâher wie der Tod.

An dem Tag, wo unfer kran Karische gedauft is worn, hot ihm sein Vater alles gesagt, wies mit dem Vermêge

und dem Hof stünd, do hot er sich uffgêwe und hot des Dos von seiner gewesene Frau gemanne, die jetzt schon widder verberat is.

Philipp's Mutter war vor e paar Tag bei uns un hot meiner Margret alles berzâhlt, hot ihn aach — no wie ewe e Mutter tut — in de Himmel gehêr; was er for en braver Sohn wâr und wie wenig er jet Unglück verberide tet. Es is jammerhad um die arme Leit; awer helfe kann en kaamer, es niht grod fein, der des Welt wegzuschmeiße hot. Aber so Leit sinn ewe rar uff der Welt.

Mit diesen Worten erhob sich Georg fâcht, um von seiner Schwêster Wêhstêd zu nehmen. Es war in der Kûche der Halbenwangschen Wêlla, wo Georg nach einer, in der Wiesbadener Augenheilkunst in seinem linken Auge vollendetem feinen Operation der Schwêster einen Besuch abgestattet und ihr von der bevorstehenden Verarmung der Familie Schwêder erzâhlt hatte. Alles war nach seiner Darstellung vorzulegen worden, dem drohenden Zusammenbruch vorzubeugen. Der alte Schwêder war von Gehmutter zu Gehmutter gelaufen, um das Geld aufzutreiben. Vergeblich. Niemand wollte auf das ohnehin ziemlich hoch belastete Grundstück noch eine Einziehung nehmen. Der alte Mann hatte sich unter Verleugnung seines Stozes dazu herbeigelassen, einen Brief an die alten Kênjingers, die ihre Wichtigkeit verkauft hatten und nach Frankfurt gezogen waren, zu richten; die alten Leute hatten, wahrheitsgemäß beinigt durch ihre Tochter, dem Vatern erwidert, daß sie nicht in der Lage seien, einzusprechen und ihrer Tochter keine Vorgriffen machen kônnten. Alles dies hatte Georg von Philipp erfahren und hatte es seiner Schwêster soeben in allen Einzelheiten wiedererzâhlt.

Wie, Resse! Damit wandte er sich zum Gehen. Ich muß mache, daß ich fortum zu mein Zug, sonst kumt ich an End noch die fînf Sunde laafe.

Hiermit gab er der Schwêster einen Kuß auf die Wangen, drückte ihr die Hand und verließ raschen Schrittes die Kûche. Resse begleitete ihn bis zum Ausgangstor und elkte jobann auf ihr Zimmer, um den auf sie einströmenden Gedanken nachzugehen.

Also war es doch richtig gewesen, wie Bittchen damals erzâhlt hatte — Philipp, der immer noch in ihrem innersten Herzen Geliebte, hatte dem Zwang der âuâeren Verhâltnisse folgen müssen. Im Vater und Mutter vor dem Gend zu schließe, hatte er sich und sein Lebensglück gepoert. Und was war jetzt der Lohn dafûr? Gest recht brachten die trûben Tage und das Unglück über ihn und die Seinen herbe und niemand war da, wie Georg gesagt hatte, der helfen konnte und helfen wollte. Niemand? Was is nicht?

Wêhartig schoß ihr der Gedanke an Frau von Halbenwang, ihre Gônnerin, und deren immensen Reichtum durch

den Kopf. Hatte die âußerlich harte und doch im Herzen so seelenhafte Frau vor einem Jahre doch eine ungeheure Summe zum Bau eines Waisenhanes gependet, die Welt mußt das nicht — die Schenkung war unter der âußerlich Bedingung gemacht worden, daß der Name der Gônnerin nicht genannt wêrde. Nur ihr, der Brâuterten der alten Dame, und dem Notar, der das Geschâftliche besorgte, waren die Geberin bekannt.

Wenn irgendwoher eine Hilfe zu erwarten war, dann hier; mit raschem Entschluß verließ Resse das Zimmer und begab sich in den Salon, wo sie von ihrer Herrin mit freundslichem Ertrauen empfangen wurde. Zeigte doch das Mâdchen in seinem ganzen Weien eine Erregung, die niemals an ihr zu beobachten gewesen war; das Gesicht vor Eifer gerôtet, die Augen zu Boden geschlagen, stand es in der Mitte des Zimmers und erwiderte die freundliche Frage der Herrin, ob ihm etwas fehle, mit den hâhlig hervorgerufenen Worten: Ach, gnâdige Frau, wenn Sie helfe wollte, dann wâr alles gut!

Dir soll ich helfen, mein Kind? Nun in welcher Weise? forchte die alte Dame interessiert.

Nicht mir; mein Bruder Georg war da — von der Augenheilkunst kam er und ist wieder mit dem letzten Zug heimgefahr'n — fuhr Resse fort.

Da soll ich also deinem Bruder helfen? Fehlt es ihm an Geld oder was is sonst? ermunterte Frau Halbenwang die nun wieder Stokende.

Mein, auch nit ihm, aber einem ânderen — dem Philipp! Dem Philipp? Ja kind, da werde ein ânderer aus deinem Worten kumt. Laß dich hier auf dem Schemel nieder — so — jetzt erzâhle mir, was dich in solche Aufregung versetzt, daß ich dich garnicht wieder erkenne. Dente, deine beschwerliche Mutter sêhe an meiner Stelle und du wollest einmal dein âbervolles Herz recht ausschütten.

Ach, gnâdige Frau, Sie sind so gut! Dabei fûgte das Mâdchen die Hand der alten Dame. Der Philipp, der war schuld, daß ich von dâheim fort bin, er hatte mich gerufen.

Und du natûrlich auch ihn? Stimmt es nicht, mein Kind? Erstênd sentte Resse den Kopf. Ja, ich gefêh's — er war mer alles — alles, und in fîgenden Worten erzâhlte sie ihre einfache Geschichte, schilbernde den Opfermut des Geliebten, der sein Glûck preisgegeben, um seine Familie vor dem wirtschaftlichen Ruin zu retten, erzâhlte schûndend von den unglücklichen Taten, die ihn und die Seinen betroffen, von der ungluckigen Rettung ihres Bruders, und der bevorstehenden Klage und schloß mit den Worten: Wenn Sie nicht helfen, gnâdige Frau, dann weis ich nicht, wer helfen soll.

Fortsetzung folgt.

Privatgleis-Anlage am Güterbahnhof Merseburg.

Die Stadtgemeinde Merseburg beabsichtigt, das zwischen dem Mulandplatz und der Weisenfelder Straße einerseits und dem Güterbahnhof Merseburg andererseits belegene Gelände zu industriellen Zwecken aufzuteilen und mit Gleisanlagen an den Güterbahnhof Merseburg der Reichsbahn zu verhehen. Die Kaufbedingungen schreiben vor, daß sich die Käufer zu einer Beteiligung an der zu gründenden Gesellschaft für die Herstellung und den Betrieb einer gemeinsamen Gleisanlage verpflichten. Bis zur Gründung der Gesellschaft werden erforderlichen Vorarbeiten im Einvernehmen mit künftigen Beteiligten durch die Central-Gesellschaft zum Besage landwirtschaftlicher Bedarfartikel e. G. m. b. H. in Halle/Saale bewirkt.

Die ausgearbeiteten Plâne liegen vom 4. September bis einschl. 17. September 1924 im Geschâftsamt des Verordnungsamtes, Rathaus am Markt, 4 Treppen, Zimmer 45, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen das Vorhaben schriftlich oder zur Niederschrift geltend machen.

Merseburg, den 21. August 1924.
B. P. 399/24. Die Polizeiverwaltung.

Jeden Donnerstag extra billiger Verkauf von Resten und Resbeständen

Entenplan Otto Dohkowitz, Entenplan

Philharmonischer Orchesterverein e. V. Merseburg.

Zur Erneuerung der Mitgliedschaft für das Konzertjahr 1924/25 begeh. zur Anmeldung von Mitgliedern liegen die Eintragungsslisten im „Herzog Christian“ sowie bei Herrn Kunze, Schreiberstr. 11, vom 8. bis 15. September aus.

Der Jahresbeitrag betrêgt für jedes Mitglied 6 M., — zweimalige Rateszahlung von je 3 Mk. ist gestattet — bei der Anmeldung gegen Empfangnahme der Mitgliedskarte zu entrichten ist.

Sonderzuschläge zu den einzelnen Konzerten werden nicht erhoben.

Die Konzerte werden künftighin nur an einen Abend ausgeführt, weshalb die Aufnahme von Mitgliedern nur in beschränkter Anzahl erfolgen kann. Der Vorstand.

Herm. Stein, Töpfermeister

Telephon Nr. 606. Merseburg. Gotthardstr. 41.

Kachelöfen :: Kamine :: Herde
Wand- und Fußboden = Platten
Siedlungsöfen u. transp. Kachelöfen

Vornehmste Damenschneiderei

Kostume, Mântel, Pelze nach Maß für alle Zwecke vom einfachsten bis elegantesten. Mântel mit und ohne Pelzbesatz fertig am Lager. Feinste Stoffe in jeder Farbe preiswert, da Einkauf stückweise direkt ab Fabrik. Anfertigung schnellstens, auch bei Stoffzugabe.

August Göbel, Halle a. S., Talamtstrasse 1. Fernruf 4838.

Ich bitte die Damen, meine sich jede Woche wechselnde Ausstellung meiner Arbeiten im Schanzer E. Karguth, — Patzgeschäft, Grosse Ulrichstraße 29, anzusehen.

E. Herrmann, Gartengestaltung

Friedrichstr. 16 Merseburg Friedrichstr. 16

Entwurf / Gartenanlagen / Ausführung
Pflanze / Zustandspflege wie
Vorgr. Ären, Fierz. und Ausgrâden,
Dôhlantagen.

Sämtliche Obstbäume in allererstklassig Ware.
Veerenrâucher, Stauden, Rosen, sowie
sämtlichen gârtnerischen Artikel.

Kostenlos Auskunft in allen gârtnerischen Fragen.

Sämtliche gârtnerischen Arbeiten werden wie bekannt sauber ausgeführt.

Ab Donnerstag den 4. September wieder regelmâßige Sprechstunden

Dr. med. Baege, Augenarzt
Merseburg, Marienstr. 1.

Müller's Hotel

Preiswerter Mittagstisch (Abonnement)

Zu verkaufen: Krone (elektr. u. Gaslicht), Fûcherdrank, Wêder, Zerri-risich, Baneebreiter, Tisch, Wâschstisch, Spiegel, u. s. w.

2000—2500 Mark
1. Hypothek auf Ein-Fam. Wohnh., sofort zu leihen gesucht. Ang. u. 280/24, a. d. Cyp. d. Bl.

Formulare

für die Einkommen- u. Körperschaftssteuer-Voranmeldung für gewerbliche Einkommen, sowie Voranmeldung für die Umsatzsteuer in der Geschäftsstelle des „Merseburger Tageblatt“
Hâlderstraße 4 und Gotthardstraße 38.

Westentaschen-Pistole „Liliput“

Cal. 6,35, 6schüssig, Gewicht 250 g zu Mark 25.—
Zweimalige Zahlung ist gestattet. — Bei Bedarf in Jagdwaffen, Scheibenschüssen, Mauser-Karabinern, Luftgewehren pp. verlangen Sie unseren Hauptkatalog und Spezialofferte unter Angabe der gewünschten Waffe. Ansichtssendung sieht zu Diensten.

Gewehrfabriken Emil Kerner & Sohn, Suhl i. Thür.
Reparaturen, Umänderungen pp. werden sachgemäß und preiswert ausgeführt.

Suche zum 15. 9. Stellung als Stûbe in Merseburg

im Privatbushalt, wo ich mich unter Leitung der Hausfrau im Kochen weiter ausbilden kann. Bedingung: angenehme Stellung und etwas Lohn. Offerten bitte an mich persönlich zu richten.

Frâulein Johanna Schâfer, Dppeln, Zimmerstraße 75.

Fünfte Volltagung des Völkerbundes.

Es ist fast unmöglich, die Mitglieder der Genfer Versammlung ernsthaft als Funktionäre der ursprünglichen Idee des Völkerbundes und nicht als Sanktionäre der Es-

Das wird nicht nur der Fall sein, bei der Erörterung des sogenannten Garantiepatentes, dem Frankreich grundsätzlich zustimmt — nicht ohne den vorgelegenen Bestimmungen

Ein dritter Hauptkomplex ist die Frage der Übertragung der militärischen Kontrolle der Zentralmächte an den Völk-

Es sind also alles Fragen, bei deren Behandlung und Entscheidung der Völkerbund lediglich die Rolle eines politi-

Die Anregungen der interparlamentarischen Liga, die vor allem den Gehörten der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit

Frankreichs Kriegsschuldforderung.

Paris, 31. August. Mit welchem Mut und Klarheit hat Alfred Fabre-Luce in seinem Buch „Le Vainqueur“ die Kriegs-

Victor Marguerite stellt fest: Am 23. Juli haben hatten sowohl die russischen, als auch die französischen Vorbereit-

„Welches war dieser ‚Draht‘, diese unübersehbare Kraft, die dem Jar die Feder in die Hand drückte? Victor Mar-

Die unmittelbare Vorbereitung auf den Krieg beginnt 1912, als Poincaré den Reichstag in Lüttich zu führen: Frank-

Hier nun schließt sich ein Detail ein, das bisher gänzlich unbekannt war: Der geheime russisch-franzö-

liches Mitglied zu verlangen, denn es würde sich dadurch nur or seiner Würde etwas vergeben, solange Amerika den Beit-

Die deutsch-französischen Verhandlungen über den Völkerbund.

Das Interesse der deutschen Arbeitnehmerkreise richtet sich gegenwärtig auf die bevorstehenden Verhandlungen des Reichs-

Militärischer Personenaustausch.

Berlin, 2. September. Salomonisch wird mitgeteilt: General-

Die deutsche Zurückweisung der Kriegsschuld und die englische Preße.

Abgesehen von der „Morning Post“ führt die hiesige Presse fort, die offiziell die Vorwürfe der Sozialdemokratie voll-

Der Schrecken des nächsten Krieges.

Vor drei Jahren hat der Völkerbund eine Kommission eingesetzt, die den Auftrag erhielt, die Anwendungsmöglich-

Der Schrecken des nächsten Krieges. Vor drei Jahren hat der Völkerbund eine Kommission eingesetzt, die den Auftrag erhielt, die Anwendungsmöglich-

Die Kommission hat in einem kürzlich erschienenen Bericht festgehalten, dass die Welt in dem nächsten Krieg ein

Der Schrecken des nächsten Krieges. Vor drei Jahren hat der Völkerbund eine Kommission eingesetzt, die den Auftrag erhielt, die Anwendungsmöglich-

Die Kommission hat in einem kürzlich erschienenen Bericht festgehalten, dass die Welt in dem nächsten Krieg ein

Der Schrecken des nächsten Krieges. Vor drei Jahren hat der Völkerbund eine Kommission eingesetzt, die den Auftrag erhielt, die Anwendungsmöglich-

Die Kommission hat in einem kürzlich erschienenen Bericht festgehalten, dass die Welt in dem nächsten Krieg ein

tausch als Kronzeuge zitiert wird. Das Blatt fragt Herr et und Macdonald entkräftet, ob sie diese unersähtige

Eine englische Stimme gegen die französische Rheinland-

London, 1. September. Die angelegene Wochenchrift „The Nation“ veröffentlicht in ihrer letzten Ausgabe einen bemerkenswerten Artikel von C. C. Ellington Wright

Als Schlußfolgerung berührt der Artikel die Haltung der deutschen Delegation in der Rheinland-

Nationalfeiertag Zannenberg.

Aus Schreppen wird uns geschrieben: Zannenberg — welschen Deutschen bekannt ist, hat am 1. September dieses

Krieges wurden solche Gasarten angewendet, die den Gegner entweder für eine Zeitlang kampfunfähig machen oder auch vollständig vergiften bzw. erlösen sollen.

Man weiß, daß die Kriegsindustrie in den verschiedenen wettrenhellen Ländern Giftpulver erzeugt hat, die schwerer sind als die Luft.

Das Gutachten beschäftigt sich auch mit der Möglichkeit der Anwendung von Batterien. Zwar sind die Gelehrten der Ansicht, daß die Batterien vorläufig bei dem jetzigen

denkwürdigen Anläufen des Jahres 1914 alle politischen, sozialen und religiösen Unterdrückungen und das ganze deutsche Volk ist sich einig in der Verhängung der Drogenverbotsgesetze, in seiner Liebe und Anhänglichkeit an den großen General-Feldmarschall Hindenburg. Diese Gesühle kamen spontan zum Ausdruck auf der Fahrt Hindenburgs über die historischen Stätten Ostprezens. Über 90 000 Mann haben sich auf dem ehemaligen Schlachtfeld bei Soldatenheim versammelt, um ihrem alten Führer auszuweichen und ihre Verehrung kundzutun. Wer wird je in seinem Leben den Augenblick vergessen, da oben auf dem Turm von Soldatenheim die Kriegsflagge zum Zeichen der Zukunft des Feldmarschalls gekiepert wurde und den Jubel der Wäffe, den alten Befreier ihrer Heimat begrüßen zu können. In vier Tagen rollten drei Bahnzüge mit 100 000 Soldaten, Hindenburg mit seinem Oberbefehlshaber, die 12 Kilometer lange Front der aufmarschierenden Vereine entlang, überall auf das stürmische Begrüßung. Dann kehrten sie zum Turm zurück, vor dem die Grundsteinlegung des Nationaldenkmals stattfinden soll. Und während die beiden Feldgefehligen sprachen und während das Weidenschaftliche Dankgebet gefungen wurde, fanden sie alle im Saalkreis nebeneinander, Hindenburg, Mladetzki, Ludendorff, Scholz, Behlow und Seest. Bei der feierlichen Grundsteinlegung führt der Feldmarschall die ersten Hammerhiebe und spricht dazu göttlich und abgeklärt einige treffende Mahnwörter. General Seest fiel durch seine kühl beherzigt, unwürdbringlich repäsentative Haltung auf, wie er mit kurz und scharf betonter Stimme die Worte zum Ausdruck brachte. Im Namen des Reiches, im Namen des Reichsheeres! General Ludendorff mahnt in temperamentvollen Worten zur Einigkeit und Kampfesfreudigkeit. Von der Grundsteinlegung ging es hinüber zur Entfaltung des Böden von Tannenberg. Die Erntemeln werden, die Mannschaft präsentiert und langsam geleitet die Säule des Nationaldenkmals. Hindenburg, Tannenberg, im Augenblick hielten Oberbefehlshaber. General Ludendorff blüht der entfaltete Böden, ein Sinnbild der alten deutschen Kraft und Wehrhaftigkeit, über die Blutgetränkten Gefilde, auf denen unser Volk sich hohe Siegesruhm errungen hat.

Behörden oder Verhüngern!

Vor Jahrzehnten bauten die Ägypter in dem fruchtbarsten Niltal Getreide in solchem Umfange an, daß ganz Ägypten davon ernährt werden konnte. Dagegen kleinere Mengen zum Export frei zu lassen, ist in letzter Zeit, durch die Konkurrenz der kleinen Nationen, Ägypten unter sein Protektorat nah, brachte es der Bevölkerung bei, daß der Anbau von Baumwolle gewinnbringender und wirtschaftlicher sei. Statt des Getreides baute Ägypten fortan Baumwolle zum Export. Für den dadurch entstehenden Ausfuhrüberschuß wurde die nötige Menge Getreide eingeführt. In letzter Zeit aber hat Ägypten die Wehrkraft durch England nicht mehr gefallen lassen und drohen mit den Waffen.

England jedoch hat seine Schutzbeschlüsse in starcker Sand: Wegen den englischen Wunsch kann kein Getreide Schiff nach Ägypten gelangen. Die Ägypter müssen entweder die Grenzen über begehren, um die nötige Menge Getreide zu erhalten, oder die Landwirtschaftlichen Schutzbeschlüsse. Sie würde die deutsche Landwirtschaft bankrott machen, und das deutsche Volk in ewige Knechtschaft schicken. Mit den deutschen Bauern wird auch der freie deutsche Mann zu Grabe getragen werden.

Rigoroze Unterdrückung des Kaufmanns in Rußland.

Als in Sowjetrußland das „neue ökonomische Prinzip“ (jogen. Nep-System) zur Einführung gelangte, welches der privaten Kaufmannstätigkeit wieder eine bescheidene Möglichkeit zur Betätigung bot, glaubten viele, daß eine kräftige Wiedergeburt der wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland im Gange sei. Diese Auffassung trifft nicht zu. Es muß im Gegenteil festgestellt werden, daß die Beherrschung durch die Arbeiterklasse, die in letzter Zeit in Rußland sich geltend gemacht hat, ein Artikel von Irgei Gesichtspunkt in der Zeitung „Das Wort“ interessanten Aufschluß.

Es wird in dem Artikel angegeben, daß noch vor einem Jahr der Bürger in den K. Privatgeschäften billiger gekauft habe als in den großen staatlichen Kooperativen und Zrusks. Die staatlichen Geschäfte sind in letzter Zeit durch die Nationalisierung der Betriebe unerschwinglich geworden, mit den deutschen Bauern wird auch der freie deutsche Mann zu Grabe getragen werden.

Neue Riesenlokomotiven.

Von Hermann A. Dahnke.

Das große allgemeine Interesse für die Lokomotive ist zum größten Teil auf die Bauart der Maschinen zurückzuführen. Mit großem Gedächtnis hat es der Lokomotivbauer, namentlich der deutsche, verstanden, neben der praktischen und technischen Seite auch den künstlerischen Teil des Lokomotivbaus hervorzuheben.

Der immer mehr wachsende Verkehr veranlaßte sehr oft die Dienststellen der deutschen Reichsbahn, auf deren Schienenweg sich ja fast der gesamte Güter- und Personenverkehr abspielt, die Lüge über das sonst übliche Maß hinaus zu verfahren. Dann aber reichten die vorhandenen Lokomotiven nicht mehr aus, da sie zu langsam waren; weil bei dem Bau dieser Lokomotivbauten so große Leistungen noch nicht in Frage kamen. Man hat sich, indem man einfach zwei Lokomotiven zum Befahren eines Zugpaars benutzte, also wie man zu sagen pflegt, „mit Vorpann fährt“. Eine beratige Beförderungsart ist aber sehr kostspielig. Aus diesem Grunde sah sich die Reichsbahnverwaltung veranlaßt, nach Übernahme der einzelnen Staats-eisenbahnen durch das deutsche Reich, an die Beschaffung größerer Lokomotiven zu gehen.

Die am meisten verwendeten Schnellzuglokomotiven sind die der ehemaligen Preussisch-Preussischen Staatseisenbahngesellschaft mit den Gattungsbearbeitungen P 8 und S 10. Fast jeder Personen- und Schnellzug auf den norddeutschen Flachlandstrecken wird von diesen Lokomotiven geführt. Diese Lokomotiven sind sich so verhältlich, besonders die der Gattung P 8, die nun schon bald 20 Jahre im Dienste der Eisenbahn steht, immer wieder neue Maschinen gebaut wurden. Aber ihre Schicksalsstunde hat nun doch geschlagen. Die Reichsbahnverwaltung hat im Jahre 1923 von der altbekannten Lokomotivfabrik Henschel in Regal eine Anzahl neuer Lokomotiven bauen lassen. Die hinsichtlich Leistung und Größe es wohl mit den amerikanischen Riesenlokomotiven aufnehmen können. Die sechsachsigen Maschinen haben als Hauptkennzeichen der P 8-Lokomotiven die Bezeichnung P 10 erhalten. Sie wiegen im Betriebszustande 102 Tonnen, mit Tender 167 Tonnen. Die gesamte Länge mit Tender beträgt 22,30 Meter. Die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit beträgt 120 Kilometer in der Stunde. Diese mit der Lokomotive nicht an die obere Grenze gelangt; durch einige Kunstgriffe ist der Lokomotivführer die Möglichkeit gegeben, die Geschwindigkeit noch zu erhöhen, allerdings nur für kurze Zeit.

Diese Bauart weist eine bemerkenswerte Neuerung auf. Infolge des großen Stiefels mußte der Schornstein sehr niedrig gebaut werden. Die Höhe der Lokomotive ist deshalb so groß, daß der Schornstein über den Rand der Lokomotive gedrückt wird und so dem Führer die Aussicht auf die

aus freiem Antriebe alle rigorosen Verwaltungsmaßnahmen den Weisen und Unterdrückung der Privatgeschäfte mit besten Erfolg unterliegt. Es wird auch offen zugegeben, daß keine geistlichen Mittel gesendet wurden, um den Kampf zugunsten der Kooperativen zu entzünden. Der Trutz bekam seine Steuern gestundet oder erlassen, der Kaufmann mußte sie ganz pünktlich zahlen, die staatlichen Zehnten wurden bevorzugt, reiche Kaufleute, die sich Privatvermögen verschafften, wurden in vielen Umständen ein Recht haben nach dem anderen Bankrott machte, kann nicht unternehmen. Jedes Falltümmer wurde als Sieg der Arbeiterkraft und des kommunikativen Staatsgebanens gefeiert.

Die amerikanische Getreidehaufe — ein Nashlanänder?

Die wiederholten Meldungen über schlechte Ernteausfichten und die entsprechenden Schätzungen privater und amtlicher Stellen, die für dieses Jahr einen erheblichen Rückgang in der Weizenerte der Vereinigten Staaten glauben voraussetzen zu können, hatten ein allmähliches Anziehen der Getreidepreise ausgelöst, das sehr bald in eine aufsehenerregende Haufe überging. Die anfänglich wenig günstigen Getreidepreise hatten die Weizenfarmer in Kanada zu einer beträchtlichen Einschränkung der Getreideanbaufläche veranlaßt. Dazu kamen noch Meldungen über Schätzungen der ansehenden Ernte durch Frost und Brand, die auf der ohnehin stark eingeschränkten Fläche einen nur geringen Ertrag erwarten ließen. Diese Meldungen aus Kanada, die so offensichtlich von der Marktpesulation ausgingen, mußten sich aber bald eine Korrektur durch den Widerspruch der amtlichen kanadischen Schätzungen gefallen lassen. Dies trug sehr dazu bei, die Aufwärtsbewegung auf dem Weizenmarkt zunächst einmal abzuhalten, zumal auch für die Ernte in den Vereinigten Staaten begründete Aussicht auf bessere Ergebnisse bestand, die durch jüngste Fruchtsergebnisse, insbesondere in Kansas, nicht nur bestätigt, sondern noch viel weiter übertraffen wurden. Es zeigte sich mehr und mehr, daß in diesem Jahr die Spekulation der Erntebekundigung ihre ganz besondere Aufmerksamkeit und „Mitarbeit“ zugewandt hatte. Die Unregung hierfür dürfte die Spekulation aber noch von einer anderen Seite her erfahren haben. Es fiel in letzter Zeit mehr und mehr auf, daß die ungünstigen Berichte privater Stellen noch von den amtlichen Washingtoner Berichten erheblich übertraffen wurden. Dies gilt besonders für die Junifrischung, die man dann im Juli nicht unterdrücklich aufzugeben sich genötigt sah. Man wird den Sinn dieses Vorgehens nur begreifen können in dem großen Zusammenhang des Wahlkampfes um die Präsidentschaft. Die Anhänger der La Follette-Partei nahmen in bedrohlichem Maße zu. Ihre Mitglieder rekrutierten sich überwiegend aus den Kreisen der durch die ungünstigen Preis- und Wirtschaftsaussichten bestimmten Farmer der Weststaaten. Diese Gefahr ließ sich nicht ohne weiteres abwenden, wenn man die Farmer durch höhere Getreidepreise aufreizen wollte. Wem sollte man nicht auch einmal einen Präsidenten auf dem Umwege über die Getreidebörse „machen“?

Die europäischen Getreidemärkte haben von vornherein ein gewisses Mißtrauen in die wirtschaftliche Notwendigkeit dieser Getreidehaufe gesetzt und sind der Bewegung nur mit Vorbehalt gefolgt. Nach den letzten endgültigen Erntebekundigungen in den Vereinigten Staaten, den besseren Ausfichten in Kanada wie auch der gewaltigen Ausdehnung der Weizenanbaufläche in Südamerika ist die Weizensituation auch in keiner Weise dazu angetan, einen amerikanischen Weizen-Corner, einer organisierten Weizenhaufe den angebotenen Erfolg zu bringen. Die politische Wurzel der amerikanischen Weizenhaufe kann gar nicht länger verborgen bleiben.

Ein Ritt quer durch die Sahara.

Einen fähigen Ritt durch die ganze Sahara unternahm der lettische Oberleutnant Jeltzins. Er durchquerte auf dem Rücken seines Kamels nur von zwei Eingeborenen begleitet,

die Wüste von Zuggart in Ägypter bis Timbuktu in der Nähe des Nigers.

Der Offizier hat nun dem Mitarbeiter eines Pariser Blattes eine farbige Schilderung seiner äußerst spannenden Reise gegeben. „Ich verließ“, so erzählt er, „Zuggart am 21. Februar mit zwei Eingeborenen. Wir ritten nach Maraga, dem bedeutendsten Markt der Sahara, um dort den Expeditionen, die ich zu diesem Zweck angeordnet hatte, zu begegnen. Ich sah dort die Wüste endliche Einöde. Wir sahen keinen Baum, keinen Strauch, und nirgends riefte eine Quelle, an der wir uns hätten laben können.“

In der Morgenröthe des ersten Tages gelangten wir an ein etwa 100 Meilen von Zuggart entferntes Dorf, in dem eine kleine weiße Häuser rauchte. Es war El Golea, die Stadt der Wüster. Ich habe die Geschichten von Taubenbienen Raat gelesen, aber ich hatte niemals gedacht, daß mir eines Tages eine dieser seltsamen Geschichten zur Wirklichkeit würde. Die Augen brannten noch von der Hitze des Sandes, als ich in den aufstehenden Gärten von El Golea eintrat. Hier, in denen die letzten Bäume wuchsen. Zur Rechten wie zur Linken wuchsen sich Orangen-, Zitronen- und Birnbäume. Ich lagte die köstlichsten Früchte Afrikas und Europas mir entgegen. Es war ein Traum voller Wunder.

Nach vor manzig Jahren war diese Gegend wüst und kahlentlos, und erst die Brunnen, die man hier gegraben hatte, hobten dem unterirdischen Wasserreichthum den Weg zum Licht. So ist hier der Delais-See entstanden. Heute hat das Klima in diesem Tal so mild, daß man glauben könnte, im Paradies zu wohnen. An den Felsen von El Golea erhebt sich eine alte „Mina“, wie man dort die Festungen nennt. Sie beherbergt die Wüste auf weite Sicht. In früheren Zeiten nannte man sie El Menza, d. h. die Unheimliche. Im Jahre 16. Jahrhundert wohnte die eine Anzahl von unbefriedigter Schönheit die Königin dieser Gegend. Zweimal verteidigte sie die Stadt, umgeben von ihren Kavalieren und Sklaven, gegen die marokkanischen Banden, die ihr die Herrschaft streitig machten. Ich habe die königliche Wohnung betreten, die in den Felsen gehauen ist, und die Größe der Vergänglichkeiten in den kühnen Gestein gefühlt, wie ich einst die Königin Antinea sah.

Von hier brachen wir nach Zam-Salam auf. Der Weg führte uns nach dem alten französischen Fort Miribel und den düsteren Grotten von Ain-Quattara. Nirgends ist mir die Vergänglichkeiten alles Menschlichen so lebhaft vor die Seele getreten, als beim Anblick dieser Versteinerungen. Sie trat die Größe der Vergänglichkeiten, die durch den Stein gebunden waren, und die Wüster wieder, wo man noch Leberreife von Kanonen sehen konnte. Die Innenräume waren von einer feinen, fast flüssigen Sandstöße bedeckt, die sich wie Wasser anfühlte. An den Mauern waren Inschriften eingestrikt, die von der ehemaligen Besatzung herrührten. Da und dort sah man die Reste von Feuerstellen, die durch den Wind zerstreut waren, und Blut. Hier wurde im Jahre 1917 der „Gum“ von El Golea, eine Eingeborenenarmee unter französischer Führung, von den Tuaregs überfallen und zusammengehauen.

Am Fuße der Mauern deuteten noch kleine weiße Stein tafeln die Stelle an, wo man die Leichen eingekerkert hat. Man braucht nur ewige Mühe der Wüster über das Fort im Stein und führt, die unendliche Stille entweichend, donnernd zu Boden. In einiger Entfernung fanden sich Leberreife alter Offiziershäuser und inmitten der Ruine eine geletzte Säule, auf deren Sockel eine fast unleserliche Aufschrift von der Ermordung einer Witteville bezeugte, die im Jahre 1917 von den Eingeborenen zerstört worden war.

Einige Tage später gelangte ich an die Höhen von Ain-Quattara, die viele traurige Erinnerungen bergen. Im Jahre 1917 wurden hier drei Automobile, in denen sich französische Flieger befanden, von den Tuaregs aus dem Hinterhalt angegriffen. Die Insassen erlitten, und die Fahrzeuge nach einander angezündet. In der Tiefe des Tales befindet sich unter hellen Felsen, geheimnisvoll und tief, der neue Brunnen des bewegungslos und dunkle Wasser erinnerte mich an den Eingang in die Unterwelt. Ich verheimlichte, den Nachen des Charon über die schmale Fläche dahingleiten zu sehen.

Einige Tage weiter als Galt bei dem König von Hoggar, dem Land der Antinea, schickte mich ein Unternehmen des Generalen Jeltzins, um die Gräber des Generalen Laporterie und de Foucauld, des Entdeckers der Sahara. Der König sagte mir: „Der General war unser Vater. Als er fiel, daß es zum Sterben ging, kam er durch den Himmel wieder zu uns, um in unserer Mitte zu schlafen.“

Der Ritt war sehr groß. Um diesem Lebensande abzuwehren, gelang die Verwaltung daran, etwa 100 Tonnen schwere Lastzüge Lokomotiven her zu beschaffen. Als diese Lokomotiven in den Dienst geschrieben wurden, da erkannte man den großen Vorteil schwerer Reibungslokomotiven gegenüber den Zahnradlokomotiven. Man war auch bei der Reibungslokomotive der Bahn gebrochen. Mit von der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft zur Verfügung gestellten Lokomotiven der neuen Gattung unternahm die Reichsbahn ein gewisses Versuchs- und Betriebslokomotiv in Thüringer Wald. Die Firma Vorrat entwarf in enger Anlehnung an diese Lokomotivbauart eine neue Bauart, die Reibungslokomotiv-Tenderlokomotive T 2 oder wie sie nach der neuen Bezeichnung der Reichsbahn heißt: G 1. 57. 18. Die Entzifferung dieser Zahlenreihe ist einfach. G bedeutet Reibungslokomotive und 57, 18, davon ist die erste Zahl die Anzahl der miteinander verbundenen Achsen = 5, und die zweite die Anzahl der insgesamt vorhandenen Achsen = 7. 18 bedeutet der höchste Druck in Tonnen, der auf den 7 Achsen lastet. Die Lokomotive befindet sich im besten Zustand. Die größte Geschwindigkeit beträgt 150 Kilometer in der Stunde. Die T 2 hat die Lokomotive einen besonderen Tender hat, sondern die Kohlen- und Wasserbehälter auf der Lokomotive angeordnet sind.

Bei einem Vergleich dieser neuesten Tenderlokomotive mit der älteren Bauart, der noch heute anzutreffenden sechsachsigen T 3-Lokomotive, die allenthalben auf den großen Strecken im Betrieb verkehrt, zeigt sich, daß die T 2 Tenderlokomotive im Betriebszustande 32 Tonnen, also nur den vierten Teil der T 3 hat.

Nach einer Zahl über die verschiedenen Leistungsfähigkeiten der beiden Typen: Die T 3 vermag auf der ebenen Strecke einen beladenen Güterzug von 20 Wagen, die T 2 von 15 Wagen zu ziehen. Die T 2 zieht bei derselben Geschwindigkeit einen Zug von 300 Wagen oder 7500 Tonnen, also das Vierfache. Vier Lokomotiven von der Gattung T 3 hintereinander gepannt, würden diese Leistung nicht erzielen. Die T 2 zieht einen Güterzug von 1000 Wagen zu ziehen. Aber trotzdem wird sie auf der steilen Strecke des Thüringer Waldes ihre ganze Kraft hergeben müssen, um der ihr gestellten Aufgabe gerecht zu werden.

Die beiden Lokomotiven sind der Anfang eines neuen Ära in der Lokomotivbauart. Die Einführung der sechsachsigen Tenderlokomotive T 2 bedeutet die Verdrängung der vierachsigen Tenderlokomotive durch die sechsachsigen Tenderlokomotive. Die sechsachsigen Tenderlokomotive werden die vierachsigen Tenderlokomotive in der elektrischen, der Turbinen- und der Motorlokomotive verdrängen.

Strecke verleierte. Das würde eine sehr große Gefahr für die Sicherheit der Reisenden bedeuten. Aus diesem Grunde hat man von der Lokomotive zwei große Viehflüge angeordnet, die einen empfindlichen Leistungswert erlangen, der dafür sorgt, daß der Rauch gerade empfindet. Diese Ventillatten machen den Anblick der an sich schon wichtigen Lokomotive noch einprägsamer. Der Eisenbahner hat wie für so viele andere Neuerungen auch für die Ventillatten einen passenden Spitznamen gefunden: „Schellenputzer“ nennt er diese überaus nützliche Einrichtung. Man dieser Bauart hat die Reichsbahn bisher 200 Stück bestellt.

Die Probefahrten mit der neuen Lokomotivgattung haben Leistungen gezeigt, die bisher noch nicht erreicht worden waren. Am 6. Juli 1923 fuhr sie mit einem Berufsflüchelnzug von 720 Tonnen Gewicht von Charlottenburg bei Rehrte (235 Kilometer) in 174 Minuten. Hierbei wurden 5 Tonne Kohlen und 3 Kubikmeter Wasser verbraucht. Später wurde die Zeitpaune bei einer weiteren Probefahrt noch verkürzt und die Strecke in 159 Minuten zurückgelegt. Wenn man berücksichtigt, daß ein Fahrplankilometer 2-2/3 bis 2-1/2 Minuten braucht, um die Strecke zurückzulegen, und dabei nur eine Wagon von 300 bis 400 Tonnen, also die Hälfte, in Frage kommt, so ist das Ergebnis eine ansehnliche Leistung, auf welche die Erbauer stolz sein können.

Nach einer Lokomotive ist von der Reichsbahn in den Jahren 1923 in Dienst gestellt worden. — In Thüringen weist die Bahn einige sehr tiefe, fast befahrene Strecken auf, die bisher nur mit Zahnradlokomotiven betrieben wurden. Ein Betrieb mit Zahnradlokomotiven ist aber ein sehr kostspieliger und sehr unzuverlässiger. Da ein großer Teil der Lokomotiven dauernd repariert werden muß; eine Folge der großen Beanspruchungen, die an Zahnradlokomotiven gestellt werden. Außerdem werden sie ihrer verminderten Bauart wegen sehr leicht reparaturbedürftig. Die diesem Mangel führt bei Verwendung gewöhnlicher Lokomotiven leicht abgehoben werden können, nur mühen diese Lokomotiven schwerer zu sein, als die Zahnradlokomotiven. Die sechsachsigen Tenderlokomotive sind ein sehr tiefer, fast befahrene Strecken, die bisher nur mit Zahnradlokomotiven betrieben wurden. Ein Betrieb mit Zahnradlokomotiven ist aber ein sehr kostspieliger und sehr unzuverlässiger. Da ein großer Teil der Lokomotiven dauernd repariert werden muß; eine Folge der großen Beanspruchungen, die an Zahnradlokomotiven gestellt werden. Außerdem werden sie ihrer verminderten Bauart wegen sehr leicht reparaturbedürftig. Die diesem Mangel führt bei Verwendung gewöhnlicher Lokomotiven leicht abgehoben werden können, nur mühen diese Lokomotiven schwerer zu sein, als die Zahnradlokomotiven.

Die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft besitzt im Satz einige sehr tiefe Strecken und ist genötigt, die Strecken wegen ihrer starken Steigung wie die Reichsbahn mit Zahnradlokomotiven zu betreiben. Auch hier waren die Kohlen- und Kohlen, die ein Zahnradlokomotivbetrieb

Als in Sowjetrußland das „neue ökonomische Prinzip“ (jogen. Nep-System) zur Einführung gelangte, welches der privaten Kaufmannstätigkeit wieder eine bescheidene Möglichkeit zur Betätigung bot, glaubten viele, daß eine kräftige Wiedergeburt der wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland im Gange sei. Diese Auffassung trifft nicht zu. Es muß im Gegenteil festgestellt werden, daß die Beherrschung durch die Arbeiterklasse, die in letzter Zeit in Rußland sich geltend gemacht hat, ein Artikel von Irgei Gesichtspunkt in der Zeitung „Das Wort“ interessanten Aufschluß.

... als ich Soggar verlassen hatte, begann der schwierige Ab-
... durch meine Hilfe. Die Durchführung von Zenerus, des
... welches 30 Mann wagen sollte, dauerte 22 Tage. In dieser
... Zeit habe ich kein lebendes Wesen gesehen. Ich habe Durst
... und entsetzliche Hitze gekostet. Zweimal bin ich den Lagern
... der marokkanischen Krieger nahegekommen; aber ich hielt
... geraden Weg, denn ich wollte allein die Wüste durchqueren.
... Am 12. Juni erkrankte ich an einem hohen Fieber. Ich
... das freilich Silberband des Nigers mit seiner üppigen Bege-
... tung in den Ufern. Ich fühlte in diesem Augenblick mit den
... 10 000 Kriegern des Zenopopie, die auf die Kräfte fielen und
... unter Freudenrufen ausriefen: „Zhalatta! Zhalatta!“

Gokales.

**Fortsetzung der Untersuchungen im mitteldeutschen Braun-
schweigebiet.** Nach vorliegenden statistischen Ermittlungen
... hielt der Abfallmangel im mitteldeutschen Braunschweig-
... auch in der dritten Augustwoche noch mit aller Stärke
... an. Der Nachholbedarf betrug im Gebiet des Mitteldeut-
... schen Braunkohlenfelds in der genannten Woche 166 596
... Tonnen. Von der Verkaufsbeteiligung in Höhe von 294 043
... Tonnen macht dies 56,7 Prozent. Der Bruttoabfall belief
... sich auf 198 188 Tonnen. Von der Verkaufsbeteiligung in
... Höhe von 247 622 Tonnen machte dies 80 Prozent. Der
... Nettoabfall betrug mit 17 877 Tonnen auf 31,3 Pro-
... zent. Der Nettoabfall mit 17 877 Tonnen auf 29,2 Prozent der
... Verkaufsbeteiligung.

Der Gastwirtverband der Provinz Sachsen hielt dieser
... Tage in Magdeburg eine Tagung ab, in deren Mittel-
... punkt ein Vortrag von Dr. Wepf-Sasse über „Das Gast-
... wirtsgeverbe und die heutige politische Lage“ stand. Der
... Redner wies dabei besonders auf die steuerliche Belastung
... hin, die das Gastwirtsgeverbe besonders in der jüngsten
... Zeit erfahren hat. Infolge der steigenden Kosten, die auf dem
... Gastwirtsbetrieb liegen, lag sich das Geverbe außerordentlich
... in den Friedenspreisen zurückzuführen, wie dies vom Publikum
... immer gefordert wird. Besonders ist es die Verkehrs-
... steuer, deren gänzliche Beseitigung im Interesse der Hebung
... des Verkehrs gefordert werden muß. Die Steuererhebung-
... steuer ist eine der Ursachen, die dem Geverbe die Erlös-
... des Wettbewerbs mit dem Auslande erschwert und daß die
... Sommerfrüher und sonstigen Erholungsreisenden sich lieber
... in ausländische als in deutsche Sommerfrüher und Säber-
... begeben. Scharf lehnte der Redner die Verträge ab, die
... Gastwirtsgeverbanke in das Braunkohlerevier einer bestimmten
... politischen Partei zu machen. Die Ausschüsse des Geverbes
... um einmündigen Beistand der zahlreichen christlichen Samm-
... lungen einzuwirken. Nach Schluß des Verbandstages fand eine
... gemeinschaftliche Besichtigung der Ausstellung Gas, Wasser
... und Elektrizität statt.

Das Steigenlassen der Drachen. Die Drachenzelt ist bei
... den vielfach schon abgeernteten Feldern wieder da und bedroht
... die Schwach- und Starkfrostleistungen mit Störungen. Wie
... geübte Drachenschnäher können, besonders bei weicher
... Witterung, die Drachen in die Höhe zu lassen, die elektrischen
... Stromes führen und können Betriebsstörungen zur Folge
... haben. Die sachverständige Befragung einer öffentlichen Anstalt
... dienenden Telegraphenleitung wird nach § 218 des Reichs-
... strafgesetzbuches mit hohen Geldstrafen bestraft. Es empfiehlt
... sich daher, den Kindern bei dringender Notwendigkeit, beim Steigen-
... lassen von Drachen, die Drachenzelt zu vermeiden, zu wählen.
... auf denen eine Abwehr durch den Gebrauch von Drachenzelt
... auch die Kinder selbst gefährden kann, ausgeschlossen ist.

**Prüfungsausschüsse der Gemeindevorstände in Mitteldeutsch-
land.** Mit dem 1. Oktober d. J. scheidet der bisherige Vorstand
... der Prüfungskommission für die mitteldeutschen kommunal-
... beamteten, Oberbürgermeister Dr. Wunde-Meßersleben, aus den
... kommunalen Diensten. Seit der Abtrennung der Beamten-
... fragen vom Arbeitsgebiet des Mitteldeutschen Arbeitgeber-
... verbands der Städte und Gemeinden, e. V., Magdeburg, ist
... nur das Beamtenprüfungsamt in Mitteldeutschland hand-
... lingsfähig auf die Verdon des Oberbürgermeisters Dr. Wunde
... abgestellt. Im Interesse der ferneren Heranbildung eines
... guten Beamtennachwuchses, die auch stark im Interesse der
... Gemeindeverwaltungen liegt, bleibt zu hoffen, daß es ge-
... lingen wird, die Gemeindevorstände zu erhalten.
... Obgleich der Gemeindevorstand in Mitteldeutschland
... Prüfungsverbandes für Gemeindevorstände in Erwägung zu
... ziehen.

Das Abholen von Zeitungen. Ueber das Abholen von
... Zeitungen von der Post bestimmt eine Ergänzung der Dienst-
... anweisung, daß die sonst vorgeschriebene Abholungszeitung
... nicht abgeholt ist, wenn man nur Zeitungen abholen
... abholen will, oder wenn die Abholungszeitung in vorge-
... schriebener Haltung bei der Postanbahn nicht abgeholt
... ist, die Postanbahn, die bestimmte Orte oder Gebiete die Abholung
... auf gewöhnliche und eingetragene Briefsendungen und Zeitun-
... gen zu beschränken. Wer mit der Postanbahn ein An-
... sehen wegen Prüfung der Empfangsberechtigung des Ab-
... holers geltend macht, ist die Postanbahngebühren vier-
... teljährig vorwärts zu entrichten.

Kreisniederung. Die evangelischen Kreisniederungen werden durch
... die neue Kirchenverfassung schon dadurch ein anderes Ge-
... bräuge erhalten, daß die Religionslehrer und die christliche
... Volksarbeit offiziell darin vertreten werden. Ebenso er-
... halten sie die Befugnis zur Erhebung von Kirchenkollekten
... und das Recht zur Aufnahme langfristiger Anleihen. Ihre
... Hauptaufgabe aber ist, sich für die geistliche, fruchtbar und sozialer
... Wirklichkeit im Kirchentum anzunehmen.

Theologische Lehrgänge für Pfarrer und Religionslehrer.
... Die theologische Fakultät der Universität Halle-Wittenberg
... beauftragt auf Anregung der Gesellschaft zur Förderung
... der theologischen Wissenschaft in der Provinz Sachsen und
... Anhalt vom 13.-17. Oktober einen Ferienkursus in Halle.
... Es sprechen die Professoren Dr. Voofs über „Das Alte
... Testament im Lichte der Kirchengeschichte“, v. Dobschütz
... Probleme des alttestamentlichen Heilsgeschichte“, v. Gierke
... nationale und christliche Heilsgeschichte“, G. v. Gierke
... neuen Kirchenverfassung, v. d. Hagen über „Anfang und Aus-
... gang des evangelischen Geistes, Gunkel, Geschichte
... Israels und Erbschaft des Erboms“, Schwenke: Die Bedeutung
... des Kultus in der Kirchengeschichte.

Zutritt zu kirchlichen Bauwerken und Kunstdenkmälern. Es
... liegt im allgemeinen wie auch im besonderen kirchlichen
... Interesse den Kirchbesitzern im kirchlichen Interesse die
... Kirche mit ihrem Kunstreichtum zum Zwecke des Studiums so
... weit wie irgend möglich zu erschließen. Das Evangelische
... Konsistorium der Provinz Sachsen empfiehlt daher, den Stu-
... renden der Kunstwissenschaften und sonstigen interessierten
... Personen, welche mit amtlichen Ausweisen versehen sind,
... die Besichtigung und wissenschaftliche Untersuchung der Kir-
... chengebäude und ihrer Einrichtung nach Anweisung der fest-
... gesetzten öffentlichen Besichtigungszeiten zu gestatten, ob-
... die Eintrittsgelder für Studierende mit ihrem Lehrer bei
... geschlossenen Besuch nach Möglichkeit zu ermäßigen.

Der Niedgang der Geburten zum Stillstand gekommen?
... Die Zahl der Geburten senkte sich bisher regelmäßig in den
... letzten fünf Jahren nicht eingetreten. Die Zahl der
... Lebendgeborenen war im Jahre 1921 mit 63 967
... 1922 mit 63 967, im Jahre 1923 mit 63 967
... 1924 mit 63 967. Es rührt daher her, daß die

Zahl der Lebendgeborenen ortsfremder Mütter um 14 ge-
... wöhnlich nicht mehr als 2,5 Prozent ausmacht. Die Zahl der
... Lebendgeborenen im 2. Viertel dieses Jahres mit 14,5
... etwas geringer als im 1. mit 14,6. Das ungewöhnliche
... Verhalten der wöchentlichen Geburtenzahl auf fast gleicher
... Höhe im letzten Vierteljahr wird aber dahin gedeutet, daß
... die bisher unaufräumlich fortgeschrittene Niedgang der
... großstädtischen Geburtenzahl zum Stillstand gekommen ist.

Reines Eisenbahnnetz. Ein neues Eisenbahnnetz wird
... durch eine Vereinbarung zwischen dem Reich und den Provinzen
... gegründet. Zwei weiße Pfeile auf schwarzem Grunde, die
... mit der Spitze einander gegenüber sind, zeigen fahrwege an,
... die in einer doppelten Kreuzungswinkel eingestrichelt sind.
... Wenn die Weiche den geraden Strang zur Fahrt links nach
... rechts stellt, so bilden die beiden Pfeile eine von links
... nach rechts angelegte Linie. Sieht links, so bilden die
... Weiche auf den geraden Strang zur Fahrt von links nach
... rechts, so bilden die Pfeile einen nach links geöffneten
... Winkel. Sieht endlich die Weiche auf den krummen Strang
... zur Fahrt von rechts nach rechts, so bilden die Pfeile einen
... nach rechts geöffneten Winkel.

Warnungsuruf an die deutsche Jugend.

Dem Volkssünde „Rettet die Ehre“, zentrale Bremen,
... ging von einem Deutschen, der 26 Monate in der
... französischen Fremdenlegation war und dem dann die
... Flucht in die Heimat gelang, eine Schilderung seiner
... Weiden zu, mit der Bitte um Warnung vor der Fremden-
... legation. Er schildert die dortigen Verhältnisse, die er
... hiennt einiges aus dem Schreiben des Entflohenen, Namens
... August Wager, der zurzeit in Bremen, Wangenstraße 8,
... wohnt, wieder: „Man warnt vor Südamerika, überhaupt
... vor aller Auswanderung. Aber man warnt nicht genug
... vor der Schmach der Fremdenlegation. Wo so viele Tausende
... Deutsche verhaftet, verurteilt, verurteilt, sich gezwungen
... in einheimische Manu zu tun, es ab mit einem Aufschrei
... „Selbstverleumdung“. Ueber dem Ganzen ruft ein Schrei
... des Geheimnisses, den nur die Lüften können, die von
... der Hölle kommen. Und das sind wenige von den Tausen-
... den. Die meisten halten sich in Schwaben, weil sie
... verurteilt sind und sich zeigen. Das sie laufen; uns hat
... auch niemand zurückgehalten. Wir oft haben wurde ich
... gefragt: „Du, ist das wirklich wahr - ist in der Fremden-
... legation so schlimm, wie in den Büchern steht? Dann muß
... ich sagen: Nein, Kollege, so schlimm ist's nicht - sondern
... noch schlimmer. Denn in den Büchern steht nichts von
... den Selbstverurteilten, die sich der Weisung macht, wenn er
... schon auf der Hauptmehrwahl, verurteilt, sich gezwungen
... sein, also noch in Europa vor Hunger das von der
... Weisung fortgeworfene Brot aus dem Mägenweimer fucht.
... Sieht auch nichts von der höhnischen Behandlung des Heu-
... lings: kommt her, verurteilt Deutscher, pug meine Schu-
... macher unter Bett - ja, ja, auf Euch Deutsche haben wir
... schon lange gemartert, daß ihr uns den Dreck wegmacht.
... Ich habe schon, kommt ihr, mein Gefängnis, mein
... Ions, zwei Mann mit Bannnetzt. Da steht nichts ge-
... rieben von dem Baraden-Linzeifer - noch begablen - sonst
... gibts kein Futter - Wache bestehen zwecks besser behandelt
... zu werden. Es steht auch nichts von der Ueberfahrt, wie
... sich die Gesellschaft nach ein „Geldstrafen“ macht, indem sie
... diesen Weisungen so wenig über aus den Dreck wegmacht.
... Wie sie, das sind die ersten Enttäuschungen. Dann werden
... den Klumpfüße geschmiert und gleich bei Ankunft in Afrika
... ausgeführt. Von 100 sind es 90, die es versuchen, und von
... diesen 90 ist's, wenn's gut geht, einer, dem die Flucht
... gelingt. Dann kommen gleich die Strafen, 60 Tage,
... 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20,
... 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36,
... 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50,
... 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65,
... 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80,
... 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95,
... 96, 97, 98, 99, 100. Das sind die Strafen, die man
... erdulden muß. Dann ist alles egal. Ob in diesen Sande
... verurteilt, die Marokkaner so wenig über aus den Dreck weg-
... macht. Das als abnehmen, ob mein Nebenmann zusammenbricht
... - ein Frau für Schmale und Hyänen - oder ob er 20
... Jahre Zwangsarbeit erhält, weil er im Tropenstollen den
... Gehörhörn verweigert - dem Kapitän eins an die Ohren
... haut - sich krank melde, den Arzt verweigert - das Ge-
... wehr verkauft, nur um was zu tun, das ihn vom Stumpf-
... sinne entfernt. Wie und so verurteilt man, wieder zu sitzen.
... So auch ich, Dreimal verurteilt, Dreimal vergebens. Aber
... das dritte Mal ja ich die Sonne, die Sonne, die
... herrliche Sonne als freier Mensch, nach
... Qualen, die nicht zu beschreiben sind, in Mexiko auf-
... und untergeben. Wohl war ich Leib und Seele gebrochen, aber
... als ich in Hamburg, deutschen Boden, nach der Witter-
... erheit hab ich mich gefühlt. Wohl ich, die Witter-
... aufst Maß noch hinzu, daß sich einem Jahre 12 Bre-
... mer in der Fremdenlegation waren, von denen sich einige
... tun sind; daß die Strafen bei brieflichen Klagen barba-
... risch seien, daß S. W. Arreststrafen nicht in Gefängnissen
... sondern in Erhöhen abzubüßen seien, und daß überhaupt
... alle Gefängnisse, die heute allgemein menschen-
... zu machen. Wenn die Franzosen behaupten, daß sie
... nicht entge, die frei werden konnten, neu anwerben lassen, so
... ist das wahr; aber diese tun es aus Scham vor der Heimat,
... aus Stumpfheit und Nahrungssinn.
... Wir glauben im Interesse des deutschen Volkes diese Nach-
... richten verbreiten zu müssen.

Ausführung ist Lebenswertes ausgeführt. Der Begünstig-
... tene fand im feilich geschickten Stadthaupter statt, in
... dessen Verlauf der bekannte Afrikaforcher Hans Schom-
... burg seine Erlebnisse auf der Deutschafrikanischen Alim-
... expedition in Liberia erzählte. In vorgedachter Stunde er-
... schien noch, mit fünfzigsten Juraten und Sündelastigen emp-
... fänger, General Maercker in der Begünstigung. Die beg-
...ünstigte Begünstigte, die erste Vorsitzende des Kolonial-
... triegervereins, Kamerad Hansen, an den General
... richtete, klangen in das Deutschland aus, dessen ersten
... Besz die Anwesenden stehend angehört. Am Sonntag vor-
... mittag kurz nach 9 Uhr fand im Beisein zahlreicher Teil-
... nehmer in der Schloßkirche eine Zusammenkunft der
... Teilnehmer, die dem Haupt, dem Haupt, dem Haupt, dem Haupt,
... „Voll“ hielt General Maercker das Gedächtnisrede über die
... unerschlichen Tage von Tannenberg. In der ersten Mittags-
... stunde des Sonntags begab sich eine große Menschenmenge
... nach dem Neumarkt in der Neustadt, wo die Weibe der
... neuen Fahne des Kolonialtriegervereins harrten. Die Weibe-
... re hielt Herr Pastor Debus die Gedächtnisrede. Darauf
... ergiff General Maercker das Wort zu einer kurzen An-
... sprache, in der er als Präsident des Deutschen Kolonial-
... triegervereins die feste Erinnerung ausdrückte, daß die eben
... geweihte Fahne nur über Männerpfützen flattern möge, die
... sich ihrer Pflicht gegen Volk und Vaterland und des Deut-
... schen Reiches Bewußtsein stets bewußt sein möchten und die
... ihr Ziel dazu beitragen müßten, daß nichts des blauen
... Meeres die schwarzgekleideten Fahnen wieder flattern. Run-
... mehr ordneten sich die Vereine zum Festzuge nach dem Den-
... kmalsplatze. Die Feier hier wurde durch Beeindruckens „Die
... Himmel räumen“ von der Stahelmkapelle eröffnet. Bild-
... hauer Hans Kerian, dem der Vortrag zur Schaffung
... des Denkmals übergeben worden war, ergiff dann das
... Wort, um für den ihm erteilten Auftrag zu danken und das
... Mahnmal dem ersten Vorsitzenden des Kolonialtriegervereins,
... Kamerad Hansen, zu übergeben. Dieser ließ die Ge-
... schickenen im Namen des Vereins herzlich willkommen und
... stattete dem Magistrat den herzlichsten Dank für die Ueber-
... lassung des Platzes zur Auffstellung des Mahnmals ab,
... das stets eine Mahnung über sein Volk, alles einzufließen
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor brachten dann unter Musik-
... direktor Stammes Leitung das Lied: „Sei getreu bis in den
... Tod“ ausgeführt zum Vortrag, an das anschließend Marine-
... parrer a. D. Wangemann-Gaßlich bei Leipzig seine Weibe-
... rede hielt, der sich die Entfaltung des Denkmals anseh-
... für des Vaterlandes Ehre. Der Hehrgegangenein „Aber-
... halte“ und der Semindor

